Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31 551 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem N.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. **Montag, 15. Juli 1912.** **61. Jahrgang. Nr. 510.**

mr. **Der Parlamentsboykott in der Blockära.**

Ein Reichstagsabgeordneter schreibt uns:

Zur Abwehr liberaler Angriffe haben wir kürzlich auf die Tatsache hingewiesen, daß Fürst Bülow in der Blockära von sämtlichen Ministern und Staatssekretären verlangt hat, daß sie den gesellschaftlichen Verkehr mit dem Zentrum abbrechen sollten, daß die Liberalen und besonders der Abg. Dr. Müller-Meiningen den Parlamentsboykott des Zentrums, ausdrücklich gewünscht, ja zur Bedingung für ihre Mitarbeit gemacht haben. Abg. Dr. Müller-Meiningen erklärt demgegenüber in den „Münch. Neuesten Nachr.“: „Ich kann aus meiner ziemlichen Kenntnis der Dinge, die sich damals abspielten, nur bestätigen, daß die Behauptungen des Zentrumsblattes von A bis Z Geflunker sind.“ Der liberale Blockführer scheint aber ein sehr kurzes Gedächtnis zu haben; denn unsere Angaben sind in allen Teilen zutreffend. Unsere Angaben stützen sich in erster Linie auf die ganz bestimmten Mitteilungen an zwei Minister, denen wir keine falsche Information unterstellen; beide haben uns versichert, daß gemäß liberalen Wünschen der Reichskanzler angeordnet habe, daß die gesamte Parlamentsarbeit sich auf den Block zu stützen habe und daß das Zentrum von der Mitarbeit auszuschließen sei. Dieses Ansinnen ist schriftlich und mündlich an die beiden Minister ergangen. Diese Tatsache läßt sich durch keine Redensart eines liberalen Abgeordneten aus der Welt schaffen. Aber es kommen in zweiter Linie die aller Welt bekannten Tatsachen bei der ganzen Blockgesetzgebung (Vereinsgesetz, Börsengesetz) in Betracht und aus der Geschichte der Reichsfinanzreform nur folgendes: Bei der Frage der Besitzsteuern kam die Blockmehrheit nicht vom Flecke trotz Unterkommission und trotz steter Vertagung der Abstimmung. Als der Karren vollständig im Sumpfe steckte, da brachte das Zentrum den Besitzsteuerantrag Herold ein, der auch eine Mehrheit gefunden hätte. Darüber führte der Abgeordnete Herold am 18. März 1909 in der Kommission aus: „Wenn das Zentrum sich etwas größere Reserve auferlegt, so ergibt sich das aus der Stellungnahme, die die Mehrheitsparteien dem Zentrum gegenüber eingenommen haben. Meine Fraktion hat von Anfang an mitgearbeitet, ohne Rücksichtnahme auf die politische Parteikonstellation. Irgendwelche Blockrücksichten kannte sie nicht, hat sie nicht gekannt und wird sie auch in Zukunft nicht kennen. Als sie einen bestimmten positiven Antrag bei der sogenannten Besitzsteuer gestellt hatte, hatte sie geglaubt, einen Weg gefunden zu haben, der für die Majorität und auch für die verbündeten Regierungen annehmbar gewesen sei. Diesen Antrag habe ich bereits in der Subkommission gestellt und zwar, im Entgegenkommen gegen die anderen Parteien, als Unterantrag zum Kompromiß-Besitzsteuerantrag. Nach den Erklärungen der verschiedenen Parteien ist eine sichere Majorität für diesen Antrag aus Konservativen, der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und dem Zentrum selbst vorhanden gewesen, also 18 gegen 10 Stimmen. (Die konservative Kreuzzeitung hat wiederholt erklärt, daß dieser Antrag Herold eine große Mehrheit gefunden hatte.) Bei der Abstimmung am selben Tage wäre die Annahme gesichert gewesen. Dieser Antrag ist auch für die verbündeten Regierungen viel annehmbarer gewesen als der Kompromißantrag, der schließlich nur eine Zufallsmehrheit von 15 zu 13 Stimmen erhalten hätte. Über den Verlauf wird wohl der Chef der Reichskanzlei, der mit anerkennenswertem Eifer die finanztechnischen Kräfte des Bundesrates in der Kommission unterstützt hat, dem Reichskanzler Bericht erstattet haben, dieser hat dann die verschiedenen Parteien einberufen, und die Blockmehrheit hat sich, gehorsam, wie sie nun einmal ist, gefügt und sich auf den neuen Besitzsteuerantrag vereinigt.“ Diese Verhältnisse sind noch durch einen Artikel im „Leipziger Tageblatt“ bestätigt worden, der ausdrücklich mitgeteilt hat, „daß der Staatssekretär Sydow sich bei den Beratungen zwischen den Parteien bemüht habe, den Antrag Herold-Müller-Fulda zur Annahme zu bringen, dann sei aber der Abgeordnete Dr. Weber aufgetreten und habe erklärt, das sei absolut unmöglich, es wäre unbegreiflich, wie von der Regierung für den Zentrumsantrag eingetreten werden könne.“ Der Antrag ist abgelehnt worden, weil er eben vom Zentrum ausgegangen war. Bei solchen Verhältnissen glauben die Vertreter des Zentrums, sich eine gewisse Reserve auferlegen zu sollen, nicht aus irgendwelcher Verstimmung heraus, sondern im Interesse der Förderung der Finanzreform. Auch wenn sie etwas Gutes beantragen, wird es trotzdem abgelehnt werden. Wenn das Zentrum diplomatisch vorgehen wollte, könnte es das Gegenteil von dem beantragen, was es beabsichtigt, dann würden die Wünsche des Zentrums vielleicht angenommen werden. Die Zentrumsvertreter gehen aber einen geraden Weg und sind nach besten Kräften bestrebt, die Finanzreform zustande zu bringen. Von diesem Wege werden sie sich auch nicht durch Freundlichkeit oder durch Opposition abbringen lassen, denn sie haben ihr Mandat nicht vom Reichskanzler erhalten, sondern von ihren Wählern. Der Reichsschatzsekretär hat in der folgenden Debatte nur bestritten, daß er den Ausschluß des Zentrums irgendwie gewünscht oder gefördert habe und das stimmt auch. Aber dann trifft gerade die liberalen Parteien der von uns erhobene Vorwurf noch viel schärfer. Man muß sich wundern, wie ein liberaler Abgeordneter solche öffentliche Vorgänge nur ableugnen kann.

Verband der Kommunalbeamten für Westfalen.

16. Hauptversammlung.

♔ **Dortmund**, 14. Juli.

Nachdem bereits gestern eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte, begann heute morgen 10 Uhr im historischen Festsaale des alten Rathauses die 16. Hauptversammlung des zirka 4500 Mitglieder zählenden Verbandes westfälischer Kommunalbeamten. Es waren etwa 400 Herren erschienen, die mit Interesse an allen Verhandlungen teilnahmen.

Der Verbandsvorsitzende, Stadtrentmeister **Ehrmann** (Witten) begrüßte die Anwesenden und hieß insbesondere den Vertreter der Stadt Dortmund, Bürgermeister Dr. Köttgen, ferner den Beigeordneten Dr. Most (Düsseldorf) und den Vorsitzenden des westfälischen Landgemeindetages, Amtmann Strosser (Lüdenscheid) sowie Magistratsassessor Dr. Müller (Aschersleben) willkommen. Weiter widmete der Vorsitzende herzliche Worte der Begrüßung den Vertretern des Zentralverbandes, dem Ehrenmitgliede, Sparkassenbuchführer Langhoff (Hörde), der Presse und den Delegierten des niederländischen Bruderverbandes. Er dankte der Stadt für die Überlassung des schönen Saales und für die großmütige Gabe von 5550 Mark für das Erholungsheim. Möchte dieses Beispiel alle anderen Gemeinden zur Nacheiferung anspornen. Redner sprach den Wunsch aus, daß die Tagung unter dem Zeichen rüstiger Arbeit für den Stand, die Gemeinden und das Vaterland stehen werde und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Bürgermeister Dr. **Köttgen** entbot in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters namens des Magistrats der Stadt Dortmund freundlichen Willkommgruß. Die Mitglieder des Magistrats seien den Kommunalbeamten keine Fremden, sondern Mitarbeiter am gemeinsamen Ziele, durch gegenseitige Treue eng verbunden. Die Dortmunder Stadtverwaltung wäre stets bestrebt gewesen, für ihre Beamten zu tun und ihnen zu helfen, soweit irgend möglich. Er wünsche der Tagung einen vollen Erfolg und segensreiche Beratungen.

Sparkassengegenbuchführer **Langhoff** (Hörde) dankte ebenfalls der Stadt Dortmund für ihr Entgegenkommen bezüglich des Erholungsheims und brachte den Wunsch zum Ausdruck, der westfälische Provinzialverein möge wachsen, blühen und gedeihen.

Amtmann **Strosser** (Lüdenscheid) dankte für die an ihn ergangene Einladung und gab Grüße des Landgemeindetags kund, der den Bestrebungen des Kommunalbeamtenverbandes sehr sympathisch gegenüberstehe.

Es wurden hierauf Begrüßungstelegramme an den Oberpräsidenten und den Landeshauptmann der Provinz Westfalen abgesandt.

Nachdem noch Stadtrentmeister **Ehrmann** dem dieser Tage gestorbenen Vorsitzenden Möller des Verbandes Abaus einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte, trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Der Geschäfts- und Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1911/12 lag im Drucke vor. Aus diesem ist hervorzuheben, daß der Verband in seiner Weiterentwicklung keine Unterbrechung erlitten hat. Die Mitgliederzahl stieg von 4074 auf 4430. Mit dieser Zahl trat der Verband an die Spitze aller Unterverbände des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens. Die Zahl der angeschlossenen Verbände vermehrte sich um 5 und beträgt jetzt 35. Nicht von der Organisation erfaßt sind nur noch die Kommunalbeamten des Landkreises Münster. Ihre Zahl ist zu gering, um einen eigenen Verband gründen zu können. Über das innere Leben des Provinzialverbandes ist nur Erfreuliches zu berichten. Auf der Grundlage des lückenlosen, provinziellen Zusammenschlusses ist auch im verflossenen Jahre eine fruchtbare Arbeit geleistet worden. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß im verflossenen Jahre die vom Verbande beantragte Einführung von Prüfungen für Sparkassenbeamte im Anschluß an die am Sitz der Regierung befindliche Prüfungskommission durchgeführt worden ist. Auch sind die auf dem Gebiete der mit dem Prüfungswesen eng zusammenhängenden Fachausbildung und Fortbildung der Gemeindebeamten geschehenen Bemühungen nicht vergeblich gewesen. Mehr und mehr dringt die Überzeugung durch, daß die fortgeschrittenen Anforderungen, die bei Erfüllung staatlicher und kommunaler Aufgaben an den Gemeindebeamten gestellt werden müssen, eine systematische Aus- und Fortbildung gebieterisch erfordern. Das Gesamtergebnis der Erholungsheimsammlung stellte sich aus Zeichnungen der Amtsgenossen auf 9000 Mark, aus Beiträgen von Stadtgemeinden auf 9675 Mark und aus dem Lotterieerlös auf 3800 Mark zusammen auf 22 475 Mark. Im ganzen sollen als Grundstock aufgebracht werden 25 000 bis 30 000 Mark. — Die Rechnungslage schloß ab in Einnahme mit 5580,05 Mark und in Ausgabe mit 5159,04 Mark.

Gegen den Kassen- und Jahresbericht war nichts vorzubringen. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

Beigeordneter Dr. **Most** (Düsseldorf), Dezernent für die kommunale Akademie und die Verwaltungsschule, hielt dann einen Vortrag über die Aus- und Fortbildung der Gemeindebeamten. Redner begann mit dem Hinweise, daß er wohl wisse, wie viel und wie eingehend das Thema bereits erörtert worden sei. Deshalb falle es ihm schwer, etwas Neues zu sagen. Er wolle versuchen, die allgemeinen Grundlagen der Aus- und Fortbildung zu erörtern, nicht allein vom Standpunkte der Gemeindebeamten, sondern auch von dem der Allgemeinheit und der Gemeinden. Er verstehe unter Ausbildung schlechthin die Vorbildung derer, die Gemeindebeamte werden wollen, und unter Fortbildung die Weiterbildung derer, die bereits Kommunalbeamte sind. Dr. Most wies auf die segensreichen Einrichtungen hin, die man in Düsseldorf auf dem Gebiete dieser Frage getroffen habe. In einer Zeit, in der man immer mehr sehe, daß Bildung Macht sei, stehe naturgemäß das Streben nach weiterer Vervollkommnung in der Kommunalbeamtenschaft obenan. Zwar wäre es keineswegs die Regel, daß derjenige, der viel wisse, auch viel in der Praxis könne. Aber jeder Stand wolle emporkommen, und suche sein soziales Ansehen zu heben. Das sei auch bei den Kommunalbeamten der Fall, und zwar hätten hieran nicht nur der einzelne, sondern auch der Beruf und die Anstellungsbehörden, sowie mittelbar der Staat ein großes Interesse. Heute sei es viel schwieriger als früher, das Haupt hoch zu tragen, denn unsere Zeit repräsentiere sich leider als eine Zeit des Materialismus. Diesem sozialen Momente gesselle sich ein wirtschaftliches zu. Wie überall, richte sich auch im Gemeindebeamtentum der Preis nach dem Angebot. Nur der hervorragend Tüchtige werde etwas Größeres erreichen. Eine Überfüllung des Gemeindebeamtenberufes stehe, wenn auch nicht vorläufig, so doch in absehbarer Zeit bevor. Es gelte daher, durch höher geschraubte Anforderungen den großen Andrang zu mildern. Es herrschten zwar unter den Kommunalbeamten über das „auf welche Weise?“ noch Meinungsverschiedenheiten. Aus vier Gründen ständen leider auch eine ganze Reihe von Gemeinden solchen Bestrebungen ungünstig gegenüber: 1. weil die bessere Ausbildung eine höhere Besoldung nach sich ziehen werde, 2. weil die höhere Bildung es den Beamten leichter mache, öfters die Stellung zu wechseln, 3. weil man bei Einführung der Prüfungen eine Änderung des Kommunalbeamtengesetzes, das heute den Gemeinden bei Berufung von Beamten freie Hand lasse, fürchte und meine, es werde später Vorschriften machen über die Vorbildung der zu beschäftigenden Beamten; 4. weil man eine Lehrlingszieherei erwarte, was sozial ungerecht und wirtschaftlich unklug wäre. Dr. Most verbreitete sich hierauf eingehend über die Anforderungen, die die Verwaltungsschule und kommunale Akademie in Düsseldorf an ihre Besucher stelle, über die Ziele, die sie sich gesteckt habe. Er gab ein ausführliches Bild des Lehrplanes und schloß: Das letzte Ziel aller Gemeindebildungseinrichtungen muß darin bestehen, theoretische und praktische Kenntnisse zu verbinden. Zum rechten Können muß das rechte Wissen treten und umgekehrt. Zu beiden gehört der rechte Geist, die rechte Liebe und die rechte Begeisterung für den Beruf. Es ist Aufgabe jeder künftigen Gemeindebildungsanstalt, dahin zu streben, daß sie nicht nur eine Pflanzstätte der Wissenschaft und Lehrstätte der Praxis, sondern auch eine Pflegestätte des echten Geistes der Selbstverwaltung und des bürgerlichen Gemeinsinns sei. Mein Wunsch geht dahin, daß der Verband in diesem Geiste zur sozialen und wirtschaftlichen Hebung des Standes beitragen wird.

Nach kurzer Debatte, an der sich der Vorsitzende und Magistratsassessor Dr. **Müller** (Aschersleben) beteiligten, stimmte die Versammlung dem Vorschlage des Vorstandes zu, einen Betrag von 150 Mark als Fonds anzulegen, aus dem den Kommunalbeamten, die sich an den Kursen in Düsseldorf beteiligen, die Gebühren zurückgezahlt werden sollen.

Außerdem wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die 16. Hauptversammlung des Kommunalbeamtenverbandes für Westfalen beschließt, unter Hinweis auf das immer dringender vorhandene Erfordernis, den jüngeren Beamten außer einer gründlichen praktischen Ausbildung auch eine gute theoretische Schulung zuteil werden zu lassen, an die Kommunalverwaltungen der Provinz (Städte, Ämter, Kreisausschüsse) die Bitte zu richten, entsprechende Einrichtungen, wo sie nicht bereits vorhanden sind, baldigst zu schaffen. Besonders erwünscht wäre es, wenn auch in Westfalen mit seinen überaus zahlreichen Beamten sich Kommunalverwaltungen bereit fänden, mit einer geregelten fachschulmäßigen Einrichtung, wie Düsseldorf und Aschersleben, die eine verschiedenartige Ausgestaltung besitzen, den Anfang zu machen. Wenigstens aber müßten in jeder größeren und mittleren Stadt und in jedem Kreise Unterrichtskurse eingerichtet werden, zu deren Besuch die jüngeren Beamten zu verpflichten wären. Die Kommunalverbände und ihre Mitglieder werden gerne Mitarbeit leisten.“

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage: Welche Vorteile bietet die Fortsetzung der Invalidenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung dem pensionsberechtigten Kommunalbeamten und wie werden diese Vorteile gewahrt? Referent war Amtssekretär **Dünnebacke** (Recklinghausen), der dringend riet, in der Invalidenversicherung weiterzubleiben. Man faßte einen dementsprechenden Beschluß.

Von der Gewährung eines Sterbegeldes und von der Gründung einer Pensionszuschuß- und Sterbegeldkasse (beantragt vom Kreisverband Beckum-Warendorf) wurde Abstand genommen. Der Abschluß eines Empfehlungsvertrages mit der Versicherungsbank für Deutschland verfiel der Vertagung.

Über das Kommunalbeamtengesetz, seine Entstehung, jetzige Gestalt und sein erwünschter Ausbau wollte Stadtrechnungsrevisor **Wolff** (Cassel) sprechen. Wegen der vorgerückten Zeit mußte der Vortrag, der vervielfältigt werden wird, unterbleiben.

Doch gelangte die nachstehende Resolution zur Annahme:

„Die 16. Hauptversammlung des Kommunalbeamtenverbandes für Westfalen ersucht den Vorstand und die Hauptversammlung des Zentralvereins in den Bemühungen auf Abänderung und weiteren Ausbau des Kommunalbeamtengesetzes unentwegt fortzufahren und insbesondere dabei auch auf die Gleichstellung der technischen und Betriebsbeamten mit den übrigen Kommunalbeamten zu dringen.“

Eine weitere Entschließung befaßte sich mit der Anrechnung der Vorbereitungsdienstzeit auf das Pensions- und Besoldungsdienstalter der Zivilanwärter.)

Verschiedene Anträge wurden vorläufig zurückgezogen. Zum Vorsitzenden wählte man anstelle des Stadtrentmeisters Ehrmann, der eine Wiederwahl ablehnte, Amtssekretär Dünnebacke (Recklinghausen); bezüglich der übrigen Vorstandsmitglieder erfolgte Wiederwahl. Die nächste Hauptversammlung soll (1913) in Bielefeld abgehalten werden.

Deutsches Reich.

Ein für die Landwirtschaft wichtiges Ergebnis

hat eine Untersuchung über den Nährwert des Kartoffelkrautes, die von der ernährungsphysiologischen Abteilung des Institutes für Gärungsgewerbe in Berlin (Leiter Dr. Völtz) veranstaltet worden ist.

Das Ergebnis ist, daß das trockene Kartoffelkraut (Kartoffelkrautheu) den Futterwert von gutem Wiesenheu besitzt. Die Annahme, daß das Kartoffelkrautheu den Tieren nicht bekömmlich sei, hat sich als Vorurteil erwiesen, das nun durch die Versuche als beseitigt gelten darf. Das Kartoffelkraut muß seiner dicken Stengel wegen nach besonderem Verfahren getrocknet werden, wahrscheinlich eignen sich einige der für die Trocknung von Rüben, Schnitzeln, Kartoffeln, Getreide angewendeten Apparate auch für diese Trockenarbeit. Bei der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der zweckmäßigen Verwertung des Kartoffelkrautes — es handelt sich unter der Annahme, daß zirka ¼ des Gesamtertrages zur Heubereitung verwendet wird, im Deutschen Reiche um die Gewinnung von etwa 25 bis 30 Millionen Doppelzentner Kartoffelkrautheu im Werte von etwa 200—250 Millionen Mk. — ist es nicht zweifelhaft, daß die für die Landwirtschaft arbeitende Maschinenindustrie sich alsbald dieser neuen Aufgabe widmen wird. Wir dürfen hoffen, daß neben der schon geschaffenen neuen Industrie der Kartoffeltrocknerei als Schwestergewerbe die Industrie der Kartoffelkrauttrocknerei entstehen wird.

Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Ein typisches Bild für die Schaffenskraft, die der christlich-nationalen Arbeiterbewegung innewohnt, bietet die Organisation der christlichen Holzarbeiter. Erst auf ein dreizehnjähriges Bestehen zurückblickend, hat der Zentralverband christlicher Holzarbeiter die weit ältere Hirsch-Dunckersche Holzarbeiter-Organisation in dieser Zeit an Mitgliederzahl um mehr als das dreifache überholt und die sozialdemokratische Holzarbeitergewerkschaft an finanzieller Leistungsfähigkeit und mit einem wohlausgebauten Unterstützungssystem übertroffen. Unter der Leitung des ersten Verbandsvorsitzenden (jetzigen Generalsekretärs der christlichen Gewerkschaften) Stegerwald und des jetzigen, Kurtscheid, hat der Zentralverband christlicher Holzarbeiter sich eine feste Position errungen und beachtenswerte Erfolge erzielt. Ende 1911 zählte er 16 448 Mitglieder (heute sind es bereits 17 200), die sich über etwa 600 Orte und Städte des ganzen Reiches verteilen. In den letzten beiden Jahren erzielte der Verband einen Mitgliedergewinn von 5136. Rund 1000 Mitglieder wurden gewonnen durch Überbritt aus sozialdemokratischen Gewerkschaften. Seit dem letzten Verbandstage (Münster 1910) kann die Leitung über eine Gesamteinnahme von 1 115 239 M. berichten. Der Durchschnittswochenbeitrag belief sich auf 66,28 Pfg. Die Gesamtausgaben des Verbandes erreichten die Höhe von 645 160 M., so daß er über ein Vermögen von 570 080 M. verfügt. Der größte Teil der Ausgaben wurde zu Unterstützungen verwandt in der Höhe von 341 687 M. In hervorragendem Maße war der Verband bemüht, die Lohn- und Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder günstiger zu gestalten. Er führte in den letzten beiden Jahren 33 Lohnbewegungen mit 10 159 Mitgliedern durch und 143 Streiks, bei denen 1673 Mitglieder unterstützt wurden. Die Tendenz, auf friedlichem Wege zu Erfolgen zu kommen, ist hier unverkennbar. Die erfolgreiche Pflege des Tarifvertragswesens durch den Verband kennzeichnet die Tatsache, daß er an 195 Verträgen beteiligt ist. Der diesjährige siebte Verbandstag hat gestern in Barmen begonnen. Zur Durchführung seiner Aufgaben unterhält der Verband neben der Zentralstelle in Cöln Sekretariate in den Städten München, Nürnberg, Freiburg, Frankfurt, Düsseldorf, Aachen, Crefeld, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund, Münster, Hannover, Berlin, Breslau und Danzig.

---

38)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

Was sie weiter sprach, ertötete etwas diese Hoffnung. Sie sagte ihm mit kurzen Worten und scheinbar unbewegt, während das Herz in ihrer Brust sich umwand und drehte vor namenlosem Weh, was sie beschlossen und daß sie ihn bitte, auf alles einzugehen, sonst müsse sie ihn lassen, denn nur in der Fremde, weit fort von hier, würde es ihr möglich sein, ihr verändertes Leben auf sich zu nehmen, in Neheim stürbe sie vor Scham.

„Mein Dienst, hast du denn nicht an meinen Dienst gedacht? Das wird unmöglich sein. Ich kann doch nicht quittieren und an eine Versetzung denkst du doch nicht.“

„Ach,“ das kam so herb und so entschieden, daß er erschrak.

„Ich habe keine Lust, der Gegenstand müßigen Geredes zu sein,“ sagte sie kalt. Wohin wir uns auch wenden, in einer neuen Garnison wird unser Leben und Treiben vor aller Augen offen sein. Da dauerts denn nicht lange und jeder weiß, wie es zwischen uns steht und daß von einem Eheleben nicht mehr die Rede sein kann. Wäre es dir lieb, wenn man darüber spricht?“

„Muß es denn wirklich für alle Zukunft so zwischen uns sein?“ fragte er schüchtern. „Vergib mir, Malve, und sieh ein, daß manches nicht so schlimm gemeint war, wie es klang. Ziegler ist mein Intimus von Jugend an, laß das in deinen Augen als Milderungsgrund gelten und nimm mich wieder an. Ich will versuchen, aufs neue um dich zu werben, wenns sein muß Jahr und Tag.“

Sie lächelte bitter, das ganze junge Gesicht versteinerte sich dabei. „Gib dir keine Mühe, was ich gesagt habe, bleibt, es ist beschlossen unter tausend Tränen. Nun ist's vorbei, was für dich lebte in mir, ist tot, du weckst es niemals wieder, es ist vorbei.“

„Wie hast du dir denn unser Leben gedacht?“ fragte er verzweifelt, „du kannst mich doch unmöglich zur Untätigkeit verdammen, das wäre ja härter als Sklaverei.“

„Von mir aus bist du frei. Tue was du willst, stehe deinem Stall vor und lasse rennen. Renne meinetwegen auch wieder selbst, verlege dich auf Pferdezucht, deinen Traum, wie du einst sagtest, reise in der Welt umher, kurz mache was du willst. Ich bleibe bei meinem Kinde und nur äußerlich besteht ein lockerer Zusammenhang zwischen uns, das wird der Welt genügen.“

Ein Stein sank ihm von der Brust. Fast fühlte er sich bewogen, Malve zu bewundern. Sie war doch wirklich ein schneidiges Weib, das hätte er nicht hinter ihr gesucht. Wie sie so selbständig, ohne jemandes Rat einzuholen, über sein und ihr Leben entschied. Da empfand er etwas von der alten Zuneigung, die ihre junge Mädchenhaftigkeit in ihm entlockt, und ein Bedauern über sein Mißgeschick stieg in ihm empor, das ihn aufs neue vergessen ließ.

„Malve, meine Malve!“

Ihre Augen blitzten ihn an. „Zum letzten Male, laß das. Sage mir, ob du einverstanden bist mit meinem Plan und ob ich mit Papa reden kann.“

„Du willst ihm alles gestehen?“ Er fühlte, wie er erbleichte. Der Konsul liebte ihn nicht, der würde ihm heftige Vorwürfe machen und vielleicht in Zukunft weniger freigebig sein, vielleicht verlangen, daß Malve sich von ihm schied. „Muß das sein?“ fragte er betroffen.

Sie nickte bejahend. „Es muß. Nur wenn ich ihm die Wahrheit teilweise sage, bewege ich Papa, uns fortzulassen. Fort aber muß ich, ich ginge zugrunde in den alten Verhältnissen, in denen ich mich glücklich wähnte.“ Ihre Stimme brach.

In ihm aber arbeitete die Reue. Unerbitterlich hart. Erst da er sie verloren, wurde ihm klar, welch seltsames Weib ein gütiges Geschick ihm in den Weg geführt. Und daran hatte er achtlos vorbeigehen können. Tor, der er war!

Er tat noch eine Frage, die ihm Scham und Angst auf die Lippen legte: „Was wird dein Vater sagen?“

„Habe keine Furcht.“ Ihr süßes Gesicht, das einst in Liebe für ihn lächelte, verzerrte sich zu bösem Spott. „Habe keine Furcht, ich schäme mich ja selber so namenlos meiner Schwäche für dich, daß ich alles aufbieten muß, um vor mir selber zu bestehen; das legt mir Schonung auf, nur das.“

Er stand noch unschlüssig, wo er gestanden. Unmöglich konnte er mit dem Entscheide von ihr gehen. Er wartete auf ein gütiges Wort, einen verzeihenden Blick, auf den hin er sich ihr zu Füßen werfen würde in aufrichtiger Zerknirschung. Beides blieb aus. Kühl und feindselig sahen Malves Augen ihn an, und als er keine Miene machte zu gehen, streckte sie den Finger aus und sagte hart:

„Geh jetzt.“

Er gehorchte. Wie ein geprügelter Knabe eilte er auf sein Zimmer und verzehrte sich in nutzloser Reue und in Gram.

Der Konsul kam noch an demselben Abend, Malve hatte um ihn gesandt. Aber auch so hätte die Sorge ihn zu ihr getrieben, zu ihr, die er so gründlich verändert fand, daß ihm der Gedanke daran die Nachtruhe gestört.

Die Dämmerung lag schon im Zimmer und verhüllte die Gegenstände in ihm. Sie legte auch barmherzig ihre Schleier über das jugendliche Frauengesicht, das in Qual und Scham erstarrt und vom Weinen angeschwollen war.

Mit zwei Schritten stand Hartmann, der die Tür geöffnet, bei seinem Kinde. „Du hast mich rufen lassen, fehlt dir etwas, mein Kind?“

„Alles!“ Das klang so weh, so erschütternd, daß der alte Mann sich setzen mußte. „Sei endlich wahr gegen mich,“ sagte er ungeduldig. „Was hat's gegeben?“

„Ich muß fort von hier, Papa.“

Der Konsul traute seinen Ohren nicht. „Du müßtest fort? Was soll denn aus Eberhard, was soll aus dem Kinde werden, und wie denkst du dir dieses ‚fort‘?

„Ganz fort, für immer fort von hier,“ flüsterte die unsichere Stimme, in der das Schluchzen bebte.

„Kind, Kind, hast du denn kein Vertrauen mehr zu deinem alten Papa, du bist doch alles, was mir blieb auf der Welt. Dich unglücklich zu sehen, bricht mir das Herz. Darum rede unumwunden; wenn ich dir helfen kann, tue ich's, das weißt du ohnehin.“

„Guter Papa.“ Fieberheiße kleine Hände streichelten seine kalten großen. Der große Mann bebte wie ein furchtsames Kind. Was würde er hören müssen.

Und Malve sprach. Sie sagte ihm alles, was sie gehört, bemüht, ihr Schamgefühl und Eberhard zu schonen, immerhin trieb ihr Bericht dem Konsul das erregte Blut in Stirn und Schläfen.

„Wo ist der Schuft, der dich elend gemacht hat?“ rief er grimmbebend aus, als seine Tochter schwieg. „Her mit ihm, daß ich ihm seine ganze Erbärmlichkeit ins Antlitz schleudern kann.“

„Du tust ihm unrecht, Papa,“ wandte Malve, ruhiger geworden, ein. „Er kann nichts dafür. Wer wie er, echte, wahre Liebe nicht kennt, ist nicht so ganz zu verdammen, er tut mir eigentlich leid. Wie arm muß man sein, wenn man edle Freuden, wie die Familie sie bietet, nicht zu begreifen imstande ist.“

Hartmann sah auf. Woher kam seinem Kinde die frühe Weisheit, ihr, die den Segen der Familie nie gespürt. Vielleicht aus dem Mangel an Glück und Liebe, aus dem heißen Bestreben heraus, endlich, endlich glücklich zu sein. Armes Kind, arme Malve! Er fühlt, wie der Zorn gegen Dankwart in den Hintergrund, das Mitgefühl mit Malve in den Vordergrund trat, sein Entschluß stand fest. Was an ihm lag, ihr dieses armselige Dasein, zu dem sie nun einmal verdammt schien, leichter zu machen, das würde er tun.

Im Dunkel hielt er ihre Hand fest in der seinen und erwiderte den liebevollen Druck. Was seine Freigebigkeit, die gütige Vorsorge langer Jahre nicht bewirkt, das brachte jetzt sein Mitgefühl zustande. In Malve wurde die Kindesliebe wach, die oft zurückgedrängte Liebe zu ihrem Vater. Wortlos lehnte sie den schmerzenden Kopf an seine Brust und lag dort lange, lange. Wie ein Gefühl des Geborgenseins überkam es das getretene Weib.

Nach einer Pause begann Hartmann zu reden.

„Was kann ich für dich tun?“ fragte er weich.

„Ich sagte dir's schon, laß mich fort von hier. Eberhard willigt in alles ein.“

„Da tut er wohl daran.“ Dem Konsul schwoll die Zornesader, es war ihm gar nicht lieb, daß Malve bei ihrem Manne blieb. Wäre es nach ihm gegangen, sie kehrte wieder zurück zu ihm, oder er zog mit ihr in eine andere Welt, wo keiner sie kannte, dort würde sie in ihrem Kinde Genesung finden von ihrem Leid.

Er sagte das auch Malve, die alles, was sie ihrem Gatten gesagt, wiederholte und schließlich ihren Vater bat, er möge ihr helfen.

„Ich hab' mir's so gedacht,“ fuhr sie fort, „du hast ja jetzt das Gut. Es war freilich deinem Enkel zugedacht, doch auf den mußt du verzichten, das siehst du ein, laß es darum eine Zufluchtsstatt für deine Tochter sein. Bis in die entlegene Weite setzt kein Bekannter seinen Fuß, ich kann dort unbehelligt vor Mitleid oder Schadenfreude Hellas Erziehung leben, und du wirst oft bei deiner Malve sein.“

(Fortsetzung folgt.)

17. Deutsches Bundesschießen.

Frankfurt a. M., 14. Juli.

Heute früh 9 Uhr nahm das 17. deutsche Bundes- und goldene Jubiläumsschießen 1912 mit der Abholung des Bundesbanners durch den Frankfurter Schützenverein vom Römer seinen Anfang. Um 11 Uhr setzte sich von Sachsenhausen aus der Festzug in Bewegung, dessen Vorbeimarsch 3 Stunden in Anspruch nahm. Auf der Tribüne am Opernhause hatten sich Prinz Heinrich von Preußen als Protektor des Festes, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der kommandierende General des 18. Armeekorps, v. Eichhorn, und die Spitzen der Stadt- und Provinzialbehörden eingefunden. Als das Banner in dem Zuge vor der Tribüne erschien, wurde es durch den Senatssekretär Dr. Hagedorn durch eine Anrede überreicht, auf die Oberbürgermeister Dr. Adickes antwortete.

Der Festzug

bot an Glanz, Pracht und historischer Treue der einzelnen Gruppen ein Schauspiel, wie es selbst die verwöhnte alte Kaiserstadt noch nicht gesehen hatte. Ihm lag die Idee zu Grunde, die alte Schützenherrlichkeit des Mittelalters und ihr Blühen und Gedeihen bis zum heutigen Tage in künstlerischen Bildern vorzuführen. Die durch die Frankfurter Geschichte erklärten und durch den Zweck des Deutschen Schützenbundes gegebenen inneren Beziehungen nationaler Art zwischen Frankfurt und dem Deutschen Schützenbund kamen in dem Festzug in glänzender Weise zum Ausdruck. Nach den Entwürfen erster Frankfurter Künstler, die sich unter der Leitung von Professor Erich Körner zusammengetan hatten, waren mehr als 30 Gruppen gebildet worden, die von allegorischen Figuren und Attributen durchsetzt, höchst malerische Wirkungen hervorriefen. Die zweite Abteilung des Festzuges zeigte die Entwicklung der Ziel- und Schießwaffen und stellte eine lebende Illustration der Waffenkunde vor. In dieser Abteilung zog ein Stück Geschichte von mehreren Tausend Jahren vorüber. Der Urmensch, der seine Beute mit einem Steinwurf zu erlegen suchte, die Handschleuder, die Schleudermaschine, wie man sie auf der Saalburg noch in mehreren Exemplaren, die sich daraus entwickelnde Armbrust und schließlich die Handfeuerwaffen, von dem einfachen Handfeuerrohr bis zu der vollendeten Jagdbüchse und dem neuesten Militärgewehr, alles dies wurde sehr anschaulich gezeigt.

Die dritte Abteilung des Festzuges behandelte die Geschichte der Feststadt Frankfurt a. M.

Die nächste Gruppe war dem ersten deutschen Bundesschießen im Jahre 1862 gewidmet. Der Festwagen dieser Gruppe trug den Gabentempel von 1862. Den Schluß der ganzen Abteilung bildete die Gruppe Frankfurt als Friedensstadt. Genien der Kunst und Wissenschaft geleiteten den Prunkwagen mit der Allegorie des Friedens. Jungfrauen begrüßten die heimkehrenden Sieger. — An die schönen Frankfurter Zeiten erinnerte die Kaiserkrönung Maximilians II. Der Erbmarschall, die Kurfürsten mit den Reichsinsignien, der Kaiser unter dem Baldachin, begleitet von zahlreichen Pagen, Abgesandte des Papstes, Geistliche, Adelige und Ratsherren — alles zusammen bot ein Bild von der glänzenden Prachtentfaltung in den früheren Jahrhunderten.

Die vierte Abteilung umfaßte die am Zuge teilnehmenden Vertreter der zahllosen deutschen Schützenvereine. Aus Westfalen waren vertreten die Schützenvereine aus Bielefeld, Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Soest. Den meisten Beifall errangen die Tiroler Schützen, die bekanntlich beim ersten Deutschen Bundesschießen im Jahre 1862 in großer Zahl erschienen waren, und durch ihre Teilnahme die Ausbreitung des Schützenbundes auch auf Österreich herbeiführen halfen. Nunmehr folgte nochmals eine malerische Gruppe, die Jagd darstellend. Sie zeigte einen Jagdzug aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, mit Pikeuren, Falkonieren, Hirschwagen mit erlegtem Wild und einer modernen Fuchsjagd, die von dem Frankfurter Reit- und Fahrklub dargestellt wurde. Den Abschluß des fast dreistündigen Festzuges bildeten die Frankfurter Vereine und Körperschaften, die sich sehr brav hielten.

Bald nach 3 Uhr fand in der Festhalle ein

Festmahl

statt, an dem sich an die 5000 Personen beteiligten und bei welchem Prinz Heinrich von Preußen folgende Ansprache hielt: Eure Königliche Hoheit! Durchlauchtigster Großherzog! Eure Exzellenz Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Herren! Verehrte Festversammlung! Trotz aller Unbestimmung ist wohl ein ernstes Wort am heutigen Tage hier am Orte. Wer vaterländische Geschichte kennt, der weiß, daß unsere vorangegangene Generation mit dem Gedanken der Gründung des deutschen Reiches sich befaßte und so kam es, daß im Jahre 1862 der deutsche Schützenbund gegründet wurde als Träger des nationalen Gedankens. Als solchen sehen wir die heutige Festversammlung vor uns. Mit Freude begrüße ich die Abgesandten des so nahen und treu verbündeten Landes der österreich-ungarischen Monarchie. (Bravo.) Mit gleicher Freude empfinde ich mit Ihnen die Entsendung unserer Stammesbrüder aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, der anderen uns befreundeten Nachbarstaaten nicht zu gedenken, die hier vertreten sind. Wenn wir uns fragen: Haben wir endlich das Ziel unserer Vorfahren erreicht, so dürfen wir mit Stolz und ohne Chauvinismus bekennen: Jawohl! Gott sei dank, wir haben ein festes deutsches Vaterland. (Lebhafter Beifall.) Fragen wir uns aber, wie sieht es in diesem Reiche aus? Der Deutsche ist ein ebenso wohlerzogener wie tüchtiger und kräftiger Mann und Arbeiter. Leider sind wir uns bezüglich unseres inneren Daseins nicht anerkannt einig und ich möchte den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne einen Appell an Sie, die Sie Freunde des nationalen Gedankens sind, an die bürgerlichen Parteien ergehen zu lassen. Es klopfe ein jeder an seine Brust und frage sich, haben wir das Wort gehalten, das mit ihrem Herzblut Hunderte und Tausende in den 70er Jahren dahingegeben haben? Wer heutzutage in Deutschland sich nicht zu Kaiser und Reich bekennen will, der gehört nicht unter uns. (Großer Beifall.) Die Feststimmung allein macht es nicht, die Arbeit im täglichen Leben, an die appelliere ich, an unseren bürgerlichen Stand, die Arbeit im Stillen an der Kräftigung und Befestigung des Reiches. (Bravo.) Aus Nord und Süd, aus Ost und West sind Sie zusammengeströmt, von allen deutschen Stämmen. Jeder deutsche Stamm sei treu seinem Herrn und wir alle zusammen seien treu unserem oberen Herrn Seiner Majestät dem deutschen Kaiser. (Bravo.) Möge dieses Fest nicht verklingen, mögen Sie nicht auseinandergehen, ohne einander gelobt zu haben, treu zu Kaiser, treu zum Herrn, treu unseren deutschen Idealen. (Bravo.) Treffen ist Trumpf für den Bürger, Trumpf für den Bürger ist aber auch der Gehorsam. Und nun bitte ich Sie, Ihre Gläser zu erheben und sich alle erheben zu wollen und mit mir auszurufen: Seine Majestät, der Kaiser und König von Preußen, den Gott schützen und erhalten möge, hurra, hurra, hurra!

Nachdem das Hoch auf den Kaiser verklungen war, wurde stehend die Kaiserhymne gesungen, worauf zahlreiche Hochrufe auf den Prinzen Heinrich ausgebracht wurden.

Oberbürgermeister Dr. Adickes drückte seine Freude darüber aus, daß der Bruder unseres Kaisers, der Protektor dieses Festes hat werden wollen. Wir danken ihm von ganzem Herzen dafür. Wir danken ihm, der sein erfolg- und verdienstreiches Leben im Dienste des Vaterlandes und seines kaiserlichen Bruders hinter sich hat, daß er nicht müde wird, überall, wo es gilt, die Nation zur Mannheit aufzurufen, zur Übung der Tatkraft, der Willenskraft, des Sportes, der Eroberung der Luft, überall steht Prinz Heinrich an der Spitze. Der Oberbürgermeister brachte ein dreifaches Hurra auf den Prinzen Heinrich aus.

Oberschützenmeister Jung verlas ein Telegramm des Herzogs Karl Eduard von Koburg-Gotha, in welchem dieser eingedenk der Tätigkeit seines Oheims für die deutschen Schützensache die besten Grüße übermittelt und hierauf ein dreifaches Hoch auf den deutschen Schützenbund ausbrachte.

Dann ergriff der Bürgermeister von Wien, Neumayr, das Wort: Wir Österreicher, führte er aus, sind überrascht und beglückt durch den überaus herzlichen Empfang, für den wir den deutschen Schützenbrüdern innigst danken. Als Bürgermeister von Wien drängt es mich, den deutschen Schützen die herzlichsten Grüße der Kaiserstadt an der Donau zu übermitteln. Die deutschen Schützenfeste bilden historisch gewordene Sammelpunkte für Träger des deutschen Volksbewußtseins. Diese Feste klingen immer zu einer Huldigung des deutschen Hochgedankens aus, der keinen Unterschied kennt unter den deutschen Blutsbrüdern. Wir Österreicher wollen allezeit Deutsche sein und bleiben. Wir werden ebenso die treue deutsche Grenzwacht halten, wie die Vorfahren es getan haben. Ihr lieben deutsche Brüder vom Rhein, seid unsere natürlichsten Freunde. Der Bund, der uns zusammenhält, wird nicht fallen, solange sich Deutsche ihrer hehren Gefühle bewußt sind. Die Weltgeschichte werde es in alle Ewigkeit festhalten, daß die beiden Kaiser die innigsten Freunde waren. Er erhob sein Glas auf die Wohlfahrt des deutschen Volkes, auf die ewige Treue zum Landesfürsten, und auf die stete Einigkeit zwischen Fürst und Volk.

Nach einer Reihe weiterer Reden begaben sich die Teilnehmer in die Schießhalle, wo

das Schießen

begann. Prinz Heinrich tat den ersten Schuß auf die Scheibe „Heimat" und erzielte einen 6854-Teiler auf dem 30 Zentimeter großen Karton. Dieses Schießen bildet die Einleitung zum offiziellen Bundesschießen und ging um die 10 ersten vom Prinzen Heinrich gestifteten Ehrenbecher. Das Schießen glich einem Salvenfeuer, da auf allen Ständen zu gleicher Zeit geschossen wurde. Bald hörte man auch bei den Zielern die Böller krachen, die anzeigten, daß ein Kernschuß gefallen war. In der Halle herrschte ein fürchterliches Gedränge und die Konkurrenten schossen in fieberhafter Eile, um möglichst schnell die auf Stand und Feld geforderten Ringe anzubringen und damit einen der Ehrenbecher zu erobern. Sehr bald hatten die zehn ersten Becher ihren Mann gefunden. Am besten schossen dabei die Münchener, Berliner und Wiener Schützen.

Den heutigen Festtag beschloß ein vaterländisches Festspiel und ein fröhliches Schützentreiben in Alt-Frankfurt, das nun auch die ganze folgende Woche anhalten dürfte.

29. Westfälischer Philologentag.

⊙ Rheine, 15. Juli.

Unsere aufblühende, an der nördlichen Grenze der Provinz Westfalen gelegene Stadt hat nur selten die Ehre, als Ort für Versammlungen gewählt zu werden, die auf Teilnahme aus der ganzen Provinz rechnen. Um so mehr erfreut waren die hiesigen Oberlehrer, als auf dem vorigjährigen Westfälischen Philologentage Rheine als Versammlungsort für dieses Jahr bestimmt wurde. Es fanden sich zum Teil schon am Samstagnachmittag, zum größten Teil erst am Sonntagmorgen über 150 Direktoren und Oberlehrer aus allen Teilen Westfalens hier zusammen.

Die schon am Samstag herübergekommenen Teilnehmer machten gegen Abend einen gemeinsamen Spaziergang längs der Ems zum Solbad Gottesgabe und vereinigten sich dann zu einem geselligen Zusammensein im Gasthof Busch. Einen dichterischen Gruß entbot den Teilnehmern Prof. Vollmer aus Münster, ein Sohn unserer Stadt. Auch die beiden Provinzialschulräte Dr. Cauer und Dr. Cramer nahmen an dieser Begrüßungsfeier schon teil.

Am Sonntag fanden zunächst in den Räumlichkeiten des Gymnasiums, dessen prächtige und geschmackvolle Ausstattung bei allen anwesenden Schulmännern ungeteilte bewundernde Anerkennung fand, fachwissenschaftliche Vorträge statt. Oberlehrer Dr. Lappe aus Lünen sprach über „Wüstungsforschungen mit besonderer Berücksichtigung der Wüstungen Westfalens." Wüstungen sind eingegangene Ortschaften, besonders Städte. Dörfer, Höfe, Burgen, Klöster, die ehemals von Menschen bewohnt wurden, jetzt aber nicht mehr als Wohnstätten dienen. (Wir werden einen Auszug aus dem interessanten Vortrag veröffentlichen. D. Red.)

Professor Dr. Kannengießer aus Gelsenkirchen sprach auf Grund eigener Forschungen über „Die Geschichte von Cypern im Altertum." Die Insel wird in ägyptischen und babylonischen Schriftwerken schon im 16.—14. Jahrhundert vor Christus öfters genannt, sie bildete damals ein unabhängiges Reich und entfaltete damals eine reiche Kultur. Es ist nun eine alte Streitfrage unter den Altertumsforschern, welchem Stamme dieses Volk angehört hat. Der Redner brachte außer sonstigen schon von anderen Gelehrten angeführten Gründen mehrere neue Beweise dafür vor, daß die alten Cyprier nicht phönizischen oder kanaanitischen Ursprungs sein könnten, sondern eine nahe Verwandtschaft mit den phrygischen und thrakischen Völkerschaften zeigten, also Indogermanen seien. — Andere Vorträge behandelten mathematische, naturwissenschaftliche und kunstgeschichtliche Fragen.

Um 11½ Uhr begann in der Aula des Gymnasiums die geschäftliche Sitzung des Westfälischen Philologenvereins. Der Vorsitzende des Vereins, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Fromme aus Soest begrüßte die erschienenen Mitglieder des Vereins und besonders die Ehrengäste, den Provinzial-Schulrat Dr. Cramer und den Vertreter der Universität Münster, Prof. Dr. Sonnenburg. Desgleichen hielten der Gymnasialdirektor Dr. Führer und Schulrat Dr. Cramer Begrüßungsansprachen. In seinem Jahresberichte gedachte der Vorsitzende zunächst des im Laufe des Jahres verschiedenen Professors Köster (früher in Iserlohn), des verdienstvollen Begründers des Vereins, der bei seinem Ausscheiden aus dem Amte zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden war. Sodann sprach er dem am 1. Juli aus dem Amte geschiedenen Wirkl. Geh. Regierungsrat Dr. Köpke den Dank des Philologenvereins aus für seine Verdienste um die höheren Schulen und um den Oberlehrerstand. Zugleich gab er aber auch dem Bedauern darüber Ausdruck, daß seine Stelle als Abteilungsdirigent im Unterrichtsministerium nicht wieder mit einem Schulmann besetzt worden sei. Die preußischen Philologenvereine halten nach wie vor an der Forderung fest, daß sowohl diese Stellen im Ministerium als auch die Direktorstellen in den Provinzialschulkollegien mit Philologen besetzt werden. Als Fortschritt wurde es begrüßt, daß die alte Forderung jetzt endlich erfüllt ist, daß die Kandidaten beim Eintritt in das Seminarjahr vereidigt und damit in den unmittelbaren Staatsdienst aufgenommen werden. Inbetreff der Unterstellung von Oberlehrern an höheren Mädchenschulen stellt der Philologenverein sich auf denselben Standpunkt wie der Verein von Oberlehrern an höheren Mädchenschulen, der keinen Lehrer aufnimmt, der sich einer weiblichen Leitung unterstellt. Wegen der drohenden Überfüllung in der Oberlehrerlaufbahn soll zunächst überhaupt vor dem Studium der Philologie gewarnt werden; insbesondere aber sollen junge Leute von mittelmäßigen Anlagen und unzureichenden Mitteln von dem Einschlagen der Laufbahn nach Möglichkeit abgehalten werden. Nach den neuesten Bestimmungen sollen Kandidaten mit ungünstigen Prüfungszeugnissen überhaupt nicht mehr angestellt werden. Der Berichterstatter kam sodann auf die Angriffe zu sprechen, die im Parlamente, in der Presse und in Versammlungen gegen die höheren Schulen gemacht werden wegen der angeblich zurückgehenden Leistungen der Schüler; sie sind schon von der Delegierten-Konferenz der preußischen Oberlehrervereine in gebührender Weise zurückgewiesen worden. Ebenso wurden die Bestrebungen des Professors Ostwald abgewiesen, der den fremden Sprachen jeden Bildungswert abspricht und die Naturwissenschaften an ihre Stelle als Unterrichtsgegenstand setzen will.

Ein Antrag, der Philologenverein solle seinen Mitgliedern den Beitritt zu der Versicherungsgesellschaft Germania in Stettin wegen der Haftpflicht beitreten, wurde nicht angenommen, weil der vorgeschlagene Versicherungsantrag keine genügende Sicherheit in Streitfällen zu bieten schien.

Als Tagungsort für 1913 wurde Bielefeld bestimmt.

Nach dem Schlusse der geschäftlichen Sitzung fand im Saale der Gesellschaft Verein ein Festessen statt, an dem auch zahlreiche Damen teilnahmen.

Aus der Stadt.

Münster, 1.6 Juli.

Personalien im Staatseisenbahndienste. Ernannt: Eisenbahnpraktikant * Ruball in Osnabrück zum kommiss. Eisenbahnsekretär; kommiss. Assistent * Völker in Melle zum Eisenbahnassistenten; die Lokomotivheizer * Jakob und * Thiemann in Osnabrück, * Untentoch und * Jäger in Kirchwehhe zu Lokomotivführern. Versetzt: Gütervorsteher * Gawlytha von Emden nach Solingen; die Bahnhofsvorsteher * Woydt von Ibbenbüren nach Aurich, * Böhle ant. Stammschräder von Aurich nach Meppen, * Burger von Hörstel nach Ibbenbüren; Assistent * Schlüter-Coesfeld als Bahnhofsverwalter nach Hörstel; Oberbahnassistent * Dienemann von Erfurt nach Bünde; Assistent * Kaschube von Burgsteinfurt nach Münster; kommiss. Assistent * Müller von Bünde nach Coesfeld; Lokomotivführer * Grube von Kirchwehhe nach Osnabrück. Pensioniert: Oberbahnassistent * Siemer in Lagehorn. — Dem Regierungs- und Baurat * Loewel in Münster ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der Eisenbahndirektion Münster verliehen. Der Regierungsbaumeister * Meyerhoff ist der Eisenbahndirektion Münster überwiesen worden. Der Regierungsbaumeister * Staude in Münster ist als solcher etatsmäßig angestellt worden. Die Stelle des Vorstandes des Verkehrsbureaus der Eisenbahndirektion Münster ist dem Obersekretär * Himberg übertragen worden.

Aus der Freistudentenschaft. Vergangenen Samstag fand in den Anlagen von Maikotten das alljährliche Sommerfest der münsterschen Freien Studentenschaft statt, das, begünstigt von einer wundervollen Witterung, glänzend verlief. Unterhaltungen verschiedener Art, ein reichliches Musikprogramm füllten die Nachmittagsstunden aus, bis der Tanz in seine Rechte trat. In dem reizenden Garten mit den lauschigen Winkeln und Eckchen nahm sich vor allem die Fackelpolonaise schön aus. Am folgenden Nachmittage fand das Fest mit einer Nachfeier in Hiltrup ihren Abschluß.

‡ **Jung-Hansa.** Das am vergangenen Sonntag bei Burmanns in Hiltrup veranstaltete Sommerfest des kath. kaufm. Lehrlingsvereins „Jung-Hansa" verlief in glänzendster Weise. Die Junghanseaten hatten alles aufgeboten, den erschienenen Gästen, den Eltern und Familienangehörigen, einige angenehme, gemütliche Stunden zu bereiten. Auf dem Spiel- und Sportplatze herrschte ein jugendfrohes, munteres Leben und Treiben. Besonders reichen Beifall bei allen ernteten die mustergiltigen Darbietungen der Turnabteilung, die den Glanzpunkt des reichhaltigen Programms bildeten. Unter den munteren Klängen des Tambourkorps zogen die Festteilnehmer gegen Abend nach Hause zurück. — Es ist wirklich zu begrüßen, daß die Jungmannschaft der „Hansa" unter den kath. Kaufmannslehrlingen Münsters immer mehr an Boden gewinnt. Der Verein zählt bereits 165 Mitglieder, die nach der Devise: „Religion, Fortbildung, Freundschaft" zu tüchtigen, sittlich gefestigten, charaktervollen Kaufleuten herangebildet werden. Den Eltern und Prinzipalen unserer Stadt sei darum der Verein „Jung-Hansa" hiermit wieder angelegentlichst empfohlen.

× **Das Sommerfest der „Alten Dreizehner"** nahm am Sonntag auf dem Neuplatz mit Paradeaufstellung und Vorbeimarsch, den Oberst, Justizrat Löbker abnahm, seinen Anfang. Alsdann setzte sich der Festzug zum Schützenhof in Bewegung. Am Germania-Denkmal hielt Justizrat Löbker eine zündende Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Auf dem Schützenhofe entwickelte sich bei den lustigen Weisen der Biegnerschen Kapelle bald ein buntes Treiben. Für Unterhaltung war durch Verlosung sowie Damen- und Kinderspiele aufs beste gesorgt. Auf den Schießständen wurde um die Medaillen geschossen. Um 6 Uhr abends nahm Oberst v. Homeyer vom hiesigen Infanterie-Regiment die Parade ab und überreichte den besten Schützen die Medaillen. Gegen 7 Uhr begann nach einer wohlgelungenen Polonaise durch die Anlagen des Schützenhofes der Festball, der bei Eintritt der Dunkelheit durch ein prächtiges Feuerwerk des Pyrotechnikers Mainz unterbrochen wurde.

⊙ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Julius Schwedes. Die Dissertation lautete: „Über Intensitätsmessungen in Spektren strömende Gase bei hohen Stromdichten und Verwendung im Gleichstrom".

○ **Schamlose Reklame.** Seit einiger Zeit werden von auswärtigen Firmen nach hiesiger Gegend Anpreisungen anstößiger Schriften massenweise in offenen Briefumschlägen versandt. Dem Verein gegen die öffentliche Unsittlichkeit liegen bereits mehrere Ersuchen um Einschreiten gegen die skrupellosen Versandhäuser vor. Nach der „Allgemeinen Rundschau" vom 13. d. Mts. zu urteilen erstreckt sich die Reklame über das ganze deutsche Reich. Um diesen Leuten das Handwerk zu legen, wird dringend empfohlen, die Drucksachen dem Verein gegen die öffentliche Unsittlichkeit zu übergeben. Gleichzeitig möge man sich die Zusendung der Prospekte auf offener Postkarte entschieden verbitten.

⊙ **Zu dem Gesangwettstreit,** der gestern in Hagen abgehalten wurde, ist noch nachzutragen, daß der hiesige Männergesangverein „Melodia" in der 2. Klasse außer dem 2. Klassenpreis den 3. Hauptehrenpreis errang. Außerdem kam der Verein von 17 konkurrierenden Vereinen an 4. Stelle beim Kaiserpreissingen in Betracht.

⊙ **Geflügelzuchterfolge.** Auf der am 13., 14. und 15. stattgefundenen Großen Allgemeinen Geflügel-Ausstellung in Stendal erhielten folgende Münsterische Züchter Preise: F. Kloth auf Lakenfelder 1. und 2. Preis, Recklingloh auf Spanier und Ostfriesische Silbermöven zweimal den 2. Preis, Gottfr. Sandhage auf Thüringer Pausbäckchen 2. Preis.

‡ **Kleine Nachrichten.** An einem Neubau an der Bremerstraße verunglückte gestern morgen ein Bauarbeiter dadurch, daß die Leiter, auf der der Arbeiter mit einer Ladung Mörtel stand, ausrutschte. Der Arbeiter fiel aus beträchtlicher Höhe und erhielt erhebliche Kopfverletzungen.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 6 Juli. Tochter des Bäckermeisters Bernhard Schuhmacher. — 10. T. des Tischlermeisters Jos. Witte. — 11. T. des Kaufmanns Bernh. Düllmann. — 12. T. des Maurerpoliers Ed. Hahner. — Sohn des Vorarbeiters Konrad Woerdehoff. — 13. T. des Kaufmanns Anton Schultz. — 14. S. des Tischlermeisters Joh. Backernecker. — Aufgebote. 15. Juli. Hülfslademeister Wilh. Ambruch und Wilhelmine Wimpelberg, beide hier. — Schneider Jos. Schröder und Witwe Anna Hagemeier geb. Jasper, beide hier. — Heiraten. 15. Juli. Lokom.-Heizer Franz Nolte von Buchholz und Bernhardine Drovmann von hier. — Stellmacher Friedr. Zumbieck und Marianne Czarzewski, beide hier. — Korrespondent Gerh. Köhnen von Duisburg-Ruhrort und Mathilde Gaedeke von hier. — Landesbank-Assistent Karl Lammers und Kath. Schnöring, beide hier. — Rechtsanwalt Dr. Joh. Bartmann von Dortmund und Margarete Terfloth von hier. — Zahntechniker Berthold Wichmann von Ibbenbüren und Anna Dransfeld von hier. — Sterbefälle. 13. Juli. Ehefrau Anna Kösters geb. Tevke, 39 J. — 14. Geheimer Rechnungsrat Adolf Brüning, 78 J. — T. des Zieglers Karl Grothues, 4 Mon. — Tischlergeselle Anton Graß, 16 J. — 15. Witwe Paula Severin geb. Lagemann, 83 J. —Witwe Anna Krechting geb. Jülkenbeck, 81 J.

Aus den Provinzen.

♂ **Greven,** 15. Juli. (Stenographentag.) Am Sonntag war im Gasthof zum Adler eine Versammlung des Stenographen-Kreisverbandes für das Münsterland (Einigungssystem Stolze-Schrey) anberaumt. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden Ditges-Münster geleitet. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nach dem Wettschreiben in den Abteilungen von 60 bis 240 Silben wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach Schöneflieth unternommen. Nach dem Abendessen hielt der Gerichtsaktuar Brouwer-Essen einen Vortrag über die Bedeutung der Kurzschrift. Ein nachfolgender Kommers hielt die Teilnehmer noch einige Stunden gemütlich zusammen.

Warendorf, 15. Juli. (Überfälle.) Ein Radfahrer bemerkte gestern abend gegen ½11 Uhr auf der Rückfahrt von Münster in der Nähe des Klauenberges vier Wegelagerer, die sich im Landstraßengraben aufhielten. Als er eine Strecke weiter fuhr, stellte sich ihm dort ein fünfter der Bande mit erhobenem Knüppel in den Weg. Rasch entschlossen fuhr der Radfahrer gegen den Menschen an, wobei er einen leichten Schlag mit dem Knüppel erhielt. Der Radfahrer stürzte und fiel auf den Strolch. Es gelang ihm, sich des Räubers zu erwehren und mit seinem Rade zu entkommen. Die Wegelagerer gaben zwei Revolverschüsse auf ihn ab, die jedoch zum Glück ihr Ziel verfehlten. Die Burschen sind unerkannt entkommen. — Ein zweiter Überfall wurde gestern nachmittag an der durch Osthoffs Busch führenden Straße ausgeführt. Dort hatte sich ein Dienstmädchen zum Lesen auf eine Bank gesetzt. Plötzlich gesellte sich ein Bursche zu ihm, der sein Handtäschchen an sich nahm. Als sich das Mädchen voller Schreck erheben wollte, gab ihm der Landstreicher einen Schlag ins Gesicht, worauf es ohnmächtig wurde. Nachdem es wieder erwacht war, bemerkte es, daß der Bursche sein Portemonnaie des Inhaltes von etwa 4 Mark beraubt hatte. Von dem Burschen war nichts mehr zu sehen.

Herbern (Bez. Münster), 15. Juli. (Pferdediebe.) In der Nacht zum Samstag gelang es der Polizei im Verein mit einigen Bürgern, Pferdediebe, die dem Gutsbesitzer Bellengabr bei Drensteinfurt zwei Pferde gestohlen hatten, in der Nähe des Bades Werne zu stellen. Leider sind drei von ihnen auf ihren Rädern entkommen; der vierte mit den beiden gestohlenen Rädern wurde gefaßt.

‡ **Rheine,** 14. Juli. (Ein Fahnenflüchtiger) aus Rheine-Eschendorf, der seit Weihnachten vor. Js. seinen Garnisonort Mörchingen verlassen, stellte sich jetzt freiwillig der Behörde. Nach dem Verbleib der Uniformstücke befragt, gab er an, diese in den hiesigen fürstlichen Waldungen in Rheine-Bentlage versteckt zu haben, wo die Sachen stark beschädigt gefunden wurden.

× **Dörenthe** bei Ibbenbüren, 14. Juli. (Die Freiwillige Feuerwehr) feierte unter großer Beteiligung der Eingesessenen und der benachbarten freiwilligen Feuerwehren aus Ibbenbüren, Laggenbeck und Sinningen ihr erstes Stiftungsfest. Die Festrede hielt Amtmann v. Eichstedt aus Ibbenbüren. Dem Parademarsche sämtlicher Wehren folgten in den Ottmannschen Anlagen Konzertvorträge, denen sich der Ball anschloß.

⊙ **Eschendorf,** 13. Juli. (Kuhdiebstahl.) Dem Kötter G. wurde heute morgen von der Weide eine Kuh gestohlen. Der Polizei gelang es, den Dieb zu ermitteln, als dieser vergeblich versuchte, seine Beute an Metzger für einen geringen Preis zu verkaufen.

☐ **Sundern,** 13. Juli. (Eine Landfriedensbruchanzeige) war vom hiesigen Amtmann aus Anlaß der Vorgänge bei der Fronleichnamsprozession — er hatte damals das althergebrachte Böllerschießen verboten, ein Verbot, das die entrüsteten Einwohner unbeachtet ließen — gegen zwei Einwohner erstattet, und 5 Wochen lang saßen die „schweren Verbrecher" bereits in Untersuchungshaft, da wurde die Anklage vom Untersuchungsrichter niedergeschlagen und ihre Freilassung angeordnet. Ihre Rückkehr wurde von der Gemeinde festlich begangen durch einen Festkommers und zahllose — Böllerschüsse. Die alten Böller hat man noch nie so geschätzt wie zurzeit.

○ **Bocholt,** 14. Juli. (Eigenartiger Dieb.) Der Polizei gelang es heute nachmittag, einen 17jährigen Burschen aus Mülheim zu verhaften, der an verschiedenen Häusern die Türklinken abbrach und diese an einen hiesigen Althändler verkaufen wollte.

○ **Dortmund,** 14. Juli. (Der Westfälische Turnlehrer- und Turnlehrerinnentag,) an dem etwa 300 Mitglieder des Vereins westfälischer Turnlehrer und Turnlehrerinnen teilnahmen, wurde gestern und heute abgehalten. Als Vertreter der Regierung war Regierungs- und Schulrat Hellwig (Arnsberg) erschienen. In der Hauptversammlung hielt Oberturnlehrer Echternach (Hagen) einen Vortrag über das Thema: „Wie weit geht die Aufgabe der Schule hinsichtlich der Leibeserziehung?" Er beleuchtete im besonderen die Frage, welche Aufgaben die Schule in bezug auf die Stellung der Leibesübungen im Gesamterziehungsplane zu erfüllen habe. Der Schule bietet sich in dieser Beziehung eine ganze Reihe Gelegenheiten, wo sie eingreifen und fördernd wirken könne. Es sei anzustreben, durch planmäßigen Unterricht die Leibesübungen zu pflegen und dadurch die Gesundheit und den Körper der Schüler und Schülerinnen zu stärken. — Oberturnlehrer Strohmeier (Dortmund) sprach dann noch über die Jugendpflege in der Großstadt. Er suchte vor allem die beiden Fragen zu beantworten: „Wie bekommen wir die Helfer?" und „Wie bekommen wir die Jugend?" Für die Helfer müßten Kurse abgehalten und Vorträge angesetzt werden. Es sei dafür zu sorgen, Helfer aus besseren Kreisen zu gewinnen. Um die Jugend zu bekommen, habe man schon in der Schule angefangen, und hierzu sei die Mitarbeit der gesamten Lehrerschaft erforderlich. Die Übungen und Spiele wären in der Schule so zu betreiben, daß die Kinder das Bedürfnis in sich fühlten, die Leibesübungen auch nach der Schulzeit fortzusetzen. So könnten schon während des letzten Schuljahres freiwillig Turnabteilungen gebildet und die abgehenden Schüler auf die bestehenden Vereine aufmerksam gemacht werden. Die Vereine, die sich der Jugendpflege widmeten, sollten eine Zentralstelle besitzen und in Zukunft sei noch ins Auge zu fassen, daß die von auswärts zuziehenden und nach auswärts abgehenden gewonnen würden. Es wäre ganz verkehrt, Turn- und Jünglingsvereine etwa unter der Firma „Jugendpflege" zu gründen. — Beide Vorträge ernteten reichen Beifall. Heute wurden Spaziergänge und Besichtigungen unternommen.

△ **Lippolthausen** bei Dortmund, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Seit heute mittag steht ein großer Teil der Waldungen des Frhrn. v. Rüxleben in Brand. Die benachbarten Feuerwehren sind eifrig dabei, dem wütenden Elemente Einhalt zu gebieten.

○ **Recklinghausen,** 14. Juli. (Todessturz.) Der 13 Jahre alte Sohn des Landwirts Schulte-Beising aus dem benachbarten Bocholt fuhr auf dem Heimwege von der Rektoratschule in Herten mit seinem Rade in der Ortschaft Scherlebeck einen steilen Abhang hinunter. Er verlor dabei die Gewalt über sein Rad, stürzte gegen einen Baum und blieb auf der Stelle tot.

Rheda, 15. Juli. (Vom Tode des Ertrinkens) wurde am Samstag ein 2½jähriger Knabe in der Emsbadeanstalt gerettet. Das Kind war außerhalb der Badeanstalt beim Versuche, sein Schühchen, das ihm ins Wasser gefallen war, wieder zu erhalten, in den Fluß gestürzt. Es wurde unter der Einfriedigung her in die Badeanstalt getrieben, wo es auftauchte und vom Bademeister gerettet wurde. Es gelang, den kleinen Knirps ins Leben zurückzurufen.

△ **Witten** a. d. Ruhr, 14. Juli. (Typhus.) Die seit einigen Wochen hier herrschende Typhus-Epidemie hat recht bedrohliche Formen angenommen, täglich kommen neue Erkrankungen vor, und die Zahl der in den Wittener Hospitälern liegenden Erkrankten beläuft sich bereits auf etwa 200; außerdem sind in Langendreer und Wetter Erkrankte untergebracht. In den Krankenhäusern ist kein Raum mehr verfügbar und man hat in Witten bereits 4 Baracken vom Roten Kreuz aufgestellt. Der Westfälische Städtetag, der Anfang Juli in Witten stattfinden sollte, ist auf Herbst verschoben worden. Die Seuche ist von Pommern eingeschleppt worden. Einige Sterbefälle sind bereits vorgekommen. Es geschieht alles, um die Epidemie zurückzudämmen, jeder Typhus-Verdächtige muß in das Krankenhaus und wird dort isoliert. Das Leitungswasser — aus der Ruhr stammend — ist als einwandfrei festgestellt worden.

△ **Schüttorf,** 12. Juli. (Den Betrieb eingestellt.) Zu dieser, die Molkerei im benachbarten Suddendorf betreffenden Notiz in Nr. 465 wird uns vom Herrn Heinr. Temme-Gelsenkirchen geschrieben: Die Molkerei mußte den Betrieb einstellen, weil die Milchlieferanten die Milchlieferung eingestellt hatten. Als keine Milch mehr geliefert wurde, sind die Besitzer abgereist und haben an Fr. Hildebrand die Molkerei verkauft. Es sind nur noch einzelne Milchlieferanten, welche noch Milchgeld zu fordern haben. Die meisten sind befriedigt. Außerdem ist eine Kaution in bar vorhanden. Die Forderung der beiden Handwerker ist eine Rechtsfrage. Die schuldenlosen Besitzer befinden sich auf freiem Fuße.

Düsseldorf, 15. Juli. (Drahtb.) Die Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes sind heute nachmittag aus Hamburg hier eingetroffen.

Cöln, 15. Juli. (Drahtb.) Kommerzienrat Fritz Vorster bedachte, der „Köln. Ztg." zufolge, das evangelische Krankenhaus in Kalk mit einem Vermächtnis von 100 00 Mark, teils zum Zwecke der Schuldentilgung, teils als Grundstock für einen Betriebsfonds.

Cöln, 14. Juli. (Rheinfahrt der Torpedoboote.) Heute vormittag 9 Uhr erfolgte die Abfahrt der drei Hochseetorpedoboote von Cöln nach Bonn. Wie bei der Ankunft, so waren auch heute die Rheinufer mit Tausenden von Zuschauern besetzt. Nach einer Flaggenparade setzte sich die Halbflottille in Kiellinie in Bewegung. Auf Einladung des Kapitänleutnants v. Laffert machten Vertreter der Stadt, des Offizierkorps und der Presse auf den Booten die Fahrt nach Bonn mit. Sämtliche Rheinschiffe hatten Flaggenschmuck angelegt und begrüßten die Torpedoboote mit donnernden Böllerschüssen.

Neuß, 14. Juli. (Schwerer Baunfall.) Am Neubau Schweißfurt, Ecke Büttger- und Schulstraße, waren gestern am Abend drei Arbeiter mit dem Decken des Daches beschäftigt, als plötzlich das Gerüst einstürzte. Von den drei Arbeitern konnte sich einer im Fallen festhalten. Er blieb unverletzt. Von den beiden andern, die aus einer Höhe von etwa zwölf Metern abstürzten, starb der eine namens Schotten aus Steffen bei Bedburdyck nach zwei Minuten. Der andere wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus geschafft. Ein vierter Arbeiter, der unter dem Gerüst stand, ist durch den Gerüsteinsturz in den Keller gefallen und wurde lebensgefährlich verletzt herausgeholt. Beide Verletzte erlangten in der letzten Nacht die Besinnung wieder. Einer von ihnen ist inzwischen gestorben, der andere schwebt noch in Lebensgefahr.

Spelle (Hannover), 14. Juli. (Molkerei.) Eine neue Molkerei-Genossenschaft hat sich hier vor einiger Zeit für Spelle, Dreierwalde und Venhaus gebildet. Das stattliche neue Molkereigebäude in der Nähe des Bahnhofes Spelle ist seit kurzer Zeit in Betrieb, und das Unternehmen arbeitet bei guter Beteiligung mit einem bedeutenden Umsatz.

Tod im Wasser.

☐ **Bad Sassendorf,** 15. Juli. Beim Baden im sog. Sparteich (Soleansammelteich) hinter der 3. Saline ist in der vergangenen Nacht der 42 Jahre alte Gastwirt Flacke ertrunken. Er hatte einen Herzschlag erlitten. Das Baden im Sparteich ist strengstens verboten, da er stets 4—6 Meter Solwasser enthält. Der Ertrunkene ist verheiratet und Vater eines Kindes.

‡ **Friesoythe,** 14. Juli. Beim Baden ertrunken ist in Friesoythe der einzige sechzehnjährige Sohn eines Holzschuhmachers.

Cöln, 15. Juli. (Drahtb.) Vier Todesfälle durch Ertrinken hatte der gestrige Tag zu verzeichnen. In der Nähe des Strandbades Rodenkirchen ertrank gestern nachmittag ein hiesiger Baugewerkschüler beim Baden. Ebenfalls beim Baden im offenen Rhein ertranken im Deutz-Rhein-Ufer ein Metallarbeiter aus Kalk und ein Schlosser aus Nippes. Ein 13jähriger Schüler fiel gestern beim Spielen in den Rhein und ertrank ebenfalls.

☐ **Bonn,** 14. Juli. In den letzten 2 Tagen ertranken 5 Personen beim Baden, und zwar der 8 Jahre alte Sohn der Witwe Johann Schwarz in Troisdorf, ein Kellner in Remagen, ein 12jähriger Junge in Niederwerth, der 21 Jahre alte Rottenarbeiter Hissenauer aus Geisenheim und der Werkmeister Johann Roßkothen in Metternich.

* **Groß-Lichterfelde,** 15. Juli. (Drahtb.) Acht junge Leute unternahmen gestern einen Ausflug nach dem Bukowsee, wobei sieben in einem Kahn Platz genommen hatten, während der achte ihn schwimmend begleitete. Das Fahrzeug kenterte. Zwei junge Leute namens Weber und Wetzel ertranken.

* **Binz** (Rügen), 14. Juli. Als die drei Maler Alfred Stiller, Paul Hippel, beide aus Schneidemühl, und Nikolaus Kudella aus Ratibor bei einer Kahnpartie in der Nähe des Ostseebades Binz (auf Rügen) ihre Plätze wechseln wollten, schlug das Boot um und alle drei Insassen stürzten ins Wasser. Hippel konnte gerettet werden. Seine beiden Kollegen ertranken.

Automobilunglücksfälle.

§ **Dortmund**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern im benachbarten Brechten. Der Braumeister der hiesigen Hansa-Brauerei hatte mit seiner Familie und seinem Schwiegervater, einem Postbeamten a. D. Schinzel aus Breslau, einen Ausflug nach Cappenberg unternommen. Auf der Rückfahrt fuhr der Kraftwagen beim Ausweichen in einen Steinhaufen und stürzte um. Schinkel, ein Mann von 50 Jahren, erlitt einen Schädelbruch und starb im Krankenhause, in das man ihn sofort gebracht hatte.

* **Cochem** (Mosel), 15. Juli. (Drahtb.) In der Nähe von Cochem überschlug sich auf einer frisch gepflasterten Landstraße ein Automobil. Der Chauffeur kam unter den Wagen, zwei Insassen wurden herausgeschleudert. Alle drei Personen wurden sämtlich verletzt. Es handelt sich bei dem Unfall um vier Herren aus Gütersloh. Der Chauffeur erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins, die drei anderen Insassen wurden nur leicht verletzt. Das Automobil war in schneller Fahrt gegen einen Sperrstein gerannt und umgekippt.

* **Straubing**, 15. Juli. (Drahtb.) Der Kraftwagen des Veterinärrates Münich rannte beim Ausweichen vor einem Hund an einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Der Veterinärrat getötet und sein ihn begleitender Sohn leicht verletzt.

Nürnberg, 15. Juli. Außerhalb der Stadt Hof fuhr das Automobil eines Fabrikanten aus Plauen in einen Straßengraben. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert; drei wurden schwer, einer leicht verletzt. Das Automobil ist größtenteils zertrümmert.

Vermischtes.

* **Berlin**, 15. Juli. Seit zwei Tagen produzierte sich im Lunapark der 27 Jahre alte Bertram Kleine an einem 20 Meter hohen Gerüst. Als er sich gestern abend um 9 Uhr mit einem Fuß in einem an der Spitze des Gerüstes befestigten Bügel einhängte und den Körper horizontal abspreizte, riß der Bügel infolge einer morschen Stelle des Gerüstes aus und Kleine stürzte in die Tiefe. Mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen trug man den Verunglückten vom Platze. Er hatte bis Mitternacht die Besinnung noch nicht wiedererlangt. Kleine war einer der überlebenden Matrosen der Titanic.

* **Berlin**, 15. Juli. (Drahtb.) In einem Hotel an der Bahnhofstraße fand man zwei Damen im Alter von 50 Jahren erhängt auf.

Detmold, 15. Juli. (Drahtb.) In dem 860 Meter tiefen Kali-Bohrloch bei Sonneborn kam in der Nacht zum Sonntag unter donnerähnlichem Getöse eine salzhaltige Schwefelquelle zum Ausbruch, die nach Ansicht der Lippischen Blätter die bestimmte Aussicht auf ein neues Kurbad eröffnet. Mit starkem Druck werden die Wassermassen oben aus einem 30 Meter hohen Bohrturm herausgeschleudert mit etwa ¾- oder ½stündiger Unterbrechung. Man vermutet, daß ein unterirdischer Lauf, der ungefähr 10 Kilom. entfernten Pyrmontquelle getroffen worden ist.

* **Hamburg**, 13. Juli. Vom D-Zug 86 Altona-Hamburg-Hannover, der morgens 7 Uhr von Altona, 7.18 Uhr vom Hamburger Hauptbahnhof abfährt, sind nach einem uns zugehenden Privattelegramm gestern vormittag 9.40 Uhr unmittelbar vor der Station Ehlershausen (zwischen Celle und Lehrte) die beiden letzten vollbesetzten Wagen entgleist, die sich tief in den Sand bohrten. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Nachdem die Fahrgäste umgestiegen waren, konnte der D-Zug seine Fahrt fortsetzen. Der Sachschaden ist nicht unbedeutend. Personen sind nicht verletzt worden.

* **Hamburg**, 15. Juli. (Drahtb.) Der von Newyork kommende Dampfer der Hamburg-Amerika-Paket-Akt.-Ges. „Cincinnati" rannte bei der Einfahrt in den Kuhwerder Hafen den Schleppdampfer „Michel" an, der sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

* **Magdeburg**, 13. Juli. Von den bei der Explosion der Schälmühlenwerke Hildebrandt in Magdeburg-Buckau verunglückten Arbeitern ist in der letzten Nacht wieder ein Arbeiter seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der übrigen bei der Explosion und dem Brande der Fabrik verletzten Arbeiter ist derart, daß noch mit einigen weiteren Todesfällen gerechnet werden muß. Die Staatsanwaltschaft hat erst die Leiche eines Arbeiters zur Beerdigung freigegeben.

* **Braunschweig**, 12. Juli. Eine bedeutende Zuwendung hat die hier lebende Witwe des Oberpostkommissars Otto der Stadt gemacht. Sie hat rund 250 000 Mark ihres bedeutenden Vermögens dem Stadtmagistrate zur Errichtung einer Stiftung überwiesen. Daneben hat sie dem städtischen Museum eine Reihe wertvoller Ölgemälde geschenkt.

* **Gnoien** (Meckl.), 13. Juli. Aus dem Herrenhause des Rittergutes Behrenlübchin bei Gnoien wurde nachts durch Einbruch sämtliches Silberzeug im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen. Ebenso wurden dem Pastor Giertz wahrscheinlich von denselben Tätern durch Einbruch Silberzeug und Zigarren gestohlen.

* **Gumbinnen**, 14. Juli. Bei einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen- und Hagelschauern schlug der Blitz in das von vier Familien bewohnte Tagelöhnerhaus des Gutes Angerburg, das gänzlich niederbrannte. Ein elfjähriger Knabe, der gerade das Haus betreten hatte, wurde durch den Blitz auf der Stelle getötet, ein acht Jahre alter Knabe so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb, und ein siebenjähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden an den Beinen.

* **Wetzlar**, 15. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sontag brach in der Röhrenabteilung der Buderusschen Eisenwerke ein Brand aus, der einen Teil des Daches zerstörte. Das Feuer nahm keinen größeren Umfang an, so daß keine Störungen im Betriebe erfolgten.

* **Diez**, 14. Juli. Seit 10 Uhr steht das weithin bekannte Hotel „Hof von Holland" in Flammen. Die Hotelgäste sind sämtlich gerettet, das Gebäude ist vollständig verloren. Es herrscht Wassermangel. Ein Großfeuer hat im Ort Winden vier Wohnhäuser und sechs Scheunen mit Stallungen, eingeäschert.

* **Luxemburg**, 15. Juli. (Drahtb.) Drei Räuber hatten vor einigen Tagen den Polizeikommissar v. Esch im Walde angegriffen und durch Revolverschüsse verletzt. Als sie tags darauf in Niederdingen von der Polizei angehalten wurden, feuerten sie vier Revolverschüsse ab und verwundeten einen Polizeikommissar schwer. Dann flüchteten sie und überschritten, als sie schließlich von reitender Gendarmerie in die Enge getrieben wurden, die belgische und später die französische Grenze.

* **Budapest**, 13. Juli. Heute um Mitternacht versuchten zwei Männer einen Anschlag auf das Pulvermagazin in Oedenburg. Der Wachtposten schoß viermal, worauf die Männer die Flucht ergriffen. Das Stationskommando hat eine Untersuchung eingeleitet. Es ist dies das fünfte Mal in kurzer Zeit, daß auf Pulvermagazine in Österreich-Ungarn Anschläge versucht werden.

* **Paris**, 13. Juli. Beim Crédit Foncier von Algerien und Tunesien verschwanden vor einigen Tagen bei der Revision der fälligen Wechsel und Anweisungen drei dieser Wertpapiere, die auf einen Gesamtbetrag von 250 000 Franken lauten. Die Polizei hat Nachforschungen begonnen, die bisher kein Ergebnis zeitigten. Inzwischen hat der Crédit Foncier die nötigen Maßregeln getroffen, um überall die Auszahlung der betreffenden Anweisungen zu verhindern.

* **Paris**, 15. Juli. (Drahtb.) Auf dem Place Pigalle brachen die Eisengestänge eines mit Aeroplanen ausgerüsteten Karussels. Die Aeroplane stürzten etwa 12 Meter tief auf das Steinpflaster herab. 11 Personen wurden verletzt, darunter einige erheblich.

* **London**, 15. Juli. (Drahtb.) Das Unterseeboot „C 61" ist bei Pentland-Skerries aufgelaufen. Das Unterseeboot „C. 65" versuchte heute morgen, es abzuschleppen, was mißlang.

* **Florenz**, 15. Juli. (Drahtb.) In der St. Remigiuskirche fiel während der Messe eine Kerze um und entzündete den Hochaltar. Von der panikartig die Kirche verlassenden Menge wurden im Gedränge einige Personen verletzt. Es gelang, den Brand zu löschen, doch wurde ein sehr wertvoller Reliquienschrein und eine geschnitzte Christusstatue ein Raub der Flammen.

* **Montpellier**, 14. Juli. Der provenceale Dichter Frederico Mistral ist bedenklich erkrankt.

Washington, 15. Juli. (Drahtb.) In Porto Rico sind drei neue Beulenpestfälle vorgekommen.

Arbeiterbewegung.

Dünkirchen, 14. Juli. Die Regierung hat infolge des Dockarbeiterausstandes der hiesigen Handelskammer für das Ausladen der Getreideschiffe 400 Soldaten zur Verfügung gestellt.

London, 15. Juli. (Drahtb.) Nach Tilbury sind Truppen gesandt, um Unruhen, wie am Samstag vorzubeugen. In Birkenhead sind sämtliche Dockarbeiter ausständig wegen eines Streites mit den Arbeitgebern über die Beiträge für die Arbeiterversicherung.

Sturmverheerungen in Amerika.

* **Newyork**, 15. Juli. (Drahtb.) Aus Mexiko wird gemeldet: Im Staate Guana Juato haben heftige Wirbelstürme großen Schaden angerichtet. Mehrere hundert Personen sollen umgekommen und ganze Ortschaften vernichtet sein. Der Schaden wird auf 20 Mill. Dollars geschätzt.

* **Newyork**, 15. Juli. (Drahtb.) In verschiedenen Landesteilen sind Windhosen aufgetreten, wobei fünf Personen umgekommen sind. Der Materialschaden wird auf mehr als 1 Million Dollar geschätzt. Der größte Schaden wurde in Denver (Colorado) angerichtet, wo der Eisenbahnverkehr vollkommen eingestellt werden mußte. Die Hauptstraßen sind überschwemmt, eine Person ist umgekommen. Eine drei Meter hohe Wassersäule ging über Alton (Illinois) fort, wobei vier Personen ertranken.

* **Skandalöse Auftritte bei einer Beerdigung.** Breslau, 15. Juli. (Drahtb.) Die „Schles. Volksztg." meldet aus Jauer: Zu skandalösen Ausschreitungen kam es bei der Überführung der Leiche des durch Selbstmord geendeten Kommerzienrats Knappe, des Mitinhabers des fallierten Bankhauses Knappe und Thomas. Eine nach hunderten zählende Menschenmenge umlagerte das Trauerhaus. Als der Sarg mit der Leiche aus dem Hause getragen wurde, erhob sich lautes Johlen und Pfeifen, dazwischen Schmähruse und Verwünschungen der bis aufs tiefste erbitterten Volksmenge. Der Skandal setzte sich auf dem ganzen Wege bis nach dem Bahnhof fort, von wo die Leiche nach Zittau zur Einäscherung gebracht werden soll. Die Polizei, die gegen die erregte Menge einen schweren Stand hatte, mußte das Gelände vom Bahnhof bis zum Konzerthause absperren.

* **Vierzehn Tage ohne Nahrung.** In einer Laubenkolonie in Berlin in der Behmstraße fanden am Samstag zwei Arbeiter einen Mann, der bis zur Unkenntlichkeit abgemagert war und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Als der Kranke die Besinnung wiedererlangt hatte, erzählte er seine Lebensgeschichte. Es handelt sich um einen 57 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter. Der Mann war früher Gutsbesitzer in Pommern, kam aber durch Trunksucht vollständig herunter. Als er aufgefunden wurde, hatte er seit nahezu 14 Tagen nichts mehr genossen. Er war schwer berauscht in dem Graben der Laubenkolonie eingeschlafen und vermochte sich später vor Schwäche nicht mehr zu erheben. Der Mann wurde nach dem Rudolf-Virchow-Krankenhaus geschafft, wo er in hoffnungslosem Zustande daniederliegt.

* **Vom Maschinisten zum Heldentenor.** Ein neuer Heldentenor, von dessen Stimme und Vortragstalent Außerordentliches erwartet wird, ist in Hamburg entdeckt worden. Er heißt Köster, ist geborener Hamburger und war bisher erster Maschinist auf den Dampfern der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Er wird jetzt am Vogtschen Konservatorium unter Leitung von Frau Ellen-Nagel ausgebildet.

* **Diebstahl einer Flugmaschine.** Auf dem Flugfelde Puchheim bei München ist dieser Tage dem Flieger Bélat aus seinem Schuppen sein komplett montierter Eindecker sowie Reserveflächen und sämtliches Werkzeug und Zubehörteile gestohlen worden. Der Verdacht, den Diebstahl begangen oder dazu Beihilfe geleistet zu haben, ruht auf einem Angestellten der Flugplatzgesellschaft. Von der Maschine fehlt jede Spur.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Der „Reichsanzeiger" enthält eine Verordnung betreffend die Inkraftsetzung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und eine Bekanntmachung betreffend die Übergangsbestimmungen der Unfallversicherungsordnung.

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Der Reichskanzler ist heute morgen hierher zurückgekehrt.

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Zu der im Marineverordnungsblatt veröffentlichten Urkunde wegen Stiftung einer Kolonialdenkmünze bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Alle ehemaligen Schutztruppenangehörigen, die sich nicht mehr im aktiven Dienst, aber noch unter militärischer Kontrolle befinden und Ansprüche auf eine Denkmünze geltend machen, haben sich zu deren Erlangung nicht an das Kommando der Schutztruppen im Reichskolonialamt, sondern unter Vorlage des Militärpasses bzw. sonstiger Ausweispapiere an das zuständige Bezirkskommando bezw. Meldeamt zu wenden. Ehemalige Schutztruppenangehörige, die unter keiner militärischen Kontrolle mehr stehen und Anspruch auf eine Kolonialdenkmünze geltend machen, wenden sich am zweckmäßigsten unter Vorlage des Militärpasses bzw. sonstiger Ausweispapiere an das ihrem Wohnsitz zunächst gelegene Bezirkskommando bzw Meldeamt. Im Auslande tritt bei diesen Personen an Stelle des Bezirkskommandos die zuständige Konsulatsbehörde.

Konstantinopel, 15. Juli. (Drahtb.) In Syrien wurden zwei italienische Spione verhaftet.

Newyork, 15. Juli. (Drahtb.) Die Präsidentschaftswahlen in Panama nahmen einen ruhigen Verlauf. Der Kandidat Perras wurde ohne Opposition gewählt, da die beiden Kandidaten Pedro Dias und Dr. P. Arosemena, der bisherige Präsident, im letzten Augenblick Verzicht geleistet hatten.

Luftschiffahrt.

Paderborn, 14. Juli. Aus dem Westfälisch-Lippischen Luftfahrerverband und dem Mindener Verein für Luftschiffahrt ist eine Vereinigung hervorgegangen, um den Flugplatz Senne bei Lippspringe zu übernehmen. Die Vereinigung soll auf eine möglichst große Basis gestellt werden durch die Herbeiziehung aller nationalen Kreise des Volkes. Als Interessengebiet für das Unternehmen werden vorwiegend der Regierungsbezirk Minden und die beiden Lippe in Betracht kommen. Innerhalb dieses Gebiets sollen 23 Fliegerstationen mit Unterkunftsschuppen hergestellt werden, die für die zu unternehmenden Überlandflüge von Wert sein werden. Der Flugplatz bei Lippspringe soll erheblich vergrößert und sofort eine Fliegerschule errichtet werden. Schließlich steht in dem Programm der Vereinigung die Anlage einer Station für Marineluftschiffahrt am Steinhuder Meer. An allen Orten des in Betracht kommenden Gebiets soll auf die Gründung von Ortsausschüssen hingewirkt werden.

○ **Bocholt**, 14. Juli. Heute früh landete in der Nähe der Stadt, die er in geringer Höhe überflogen hatte, der Ballon „Cöln", der mit drei Insassen unter Führung des Oberleutnants Mickel vom Flugplatze Wanne-Herten in Herne um 4¾ Uhr aufgestiegen war.

Flugtag in Lingen. Der Flugzeugführer Stöffler der Luftverkehrsgesellschaft Berlin-Johannisthal machte Sonntag nachmittag, begünstigt vom herrlichsten Wetter, auf der städtischen Kuhweide in Lingen fünf wohlgelungene Aufstiege auf seinem mit einem 75 PS-Motor ausgerüsteten Zweidecker. Zuerst führte er allein in der Nähe des Startplatzes drei kürzere Rundflüge aus. Gegen Abend machte er noch zwei längere Passagierflüge über die umliegenden Ortschaften Altenlingen, Holthausen, Biene, Wachendorf und Schepsdorf, bis ihn die eintretende Dämmerung zum Landen zwang.

○ **Eine Ballon-Wettfahrt** veranstaltete am Sonntag der Cölner Klub für Luftschiffahrt. Es beteiligten sich fünf Ballone, die ihre Richtung auf Holland zu nahmen und sämtlich nahe diesseits und jenseits der Landesgrenze glatt landeten.

Sechzehnstündige Fahrt eines französischen Lenkballons. Der Lenkballon „Conte", der Donnerstag 6 Uhr zu einer Dauer-Nachtfahrt in Issy les Moulineaux aufgestiegen war, hat die ganze Nacht in der Umgegend von Paris gekreuzt und ist gestern Morgen um 10.35 Uhr nach einer Reise von 11 Stunden wieder auf dem Manöverfelde gelandet. Auf dieser Fahrt hat der Ballon die Dauerflug-Bedingung für die militärische Abnahmeprüfung erfüllt.

♂ Fernflug Berlin—Petersburg.

In aller Stille hat am Sonntagmorgen um 4 Uhr, wie schon kurz mitgeteilt, der bekannte Wrightflieger Wsewolod Abromowitch, ein junger, erst 22jähriger Russe, der in Berlin durch seine außerordentlich kühnen Sturm- und Höhenflüge in Johannisthal schnell bekannt geworden ist, mit einem Wright-Doppeldecker die 1550 Kilometer lange Luftreise nach Petersburg angetreten. Über den Start des interessanten Fluges geben uns folgende Mitteilungen zu: Noch lag der Flugplatz Johannisthal in völliger Dunkelheit da, als sich die Tore des mächtigen Schuppens der Wright-Gesellschaft an der Adlershofer Seite auftaten und der neue Wright-Doppeldecker herausgebracht wurde. Die Maschine, die eine Spannweite von 15 Metern besitzt und deren Antrieb durch einen 100 PS. N. A. G.-Motor erfolgt, ist für die weite Fahrt sehr zweckentsprechend gebaut. Der Passagiersitz ist sehr bequem und gestattet eine gute Aussicht. Ein Kompaß, der vor dem Führer liegt, erleichtert dem Beobachter seine schwierige Aufgabe. Die Kufen sind schaufelförmig verbreitert, da der Flieger auf der Strecke Riga—Skow einen etwa 80 Kilometer langen und 400 Kilometer breiten Sumpf zu überfliegen hat. Hinter den Sitzen ist ein Kasten angebracht, in dem sich Reserveteile, Werkzeug, Revolver mit Patronen, Kleidungsstücke und endlich einige Thermosflaschen befinden, deren Inhalt der Flieger und sein Führer durch lange Schläuche während der Fahrt zu sich zu nehmen vermögen. Auch Spezialkarten zur Orientierung haben in dem geräumigen Kasten Unterkunft gefunden. Für den Fall einer Notlandung auf unbewohntem schwierigen Gelände hat sich Abramowitch mit einigen Signalraketen versehen, die den im Automobil folgenden Hilfsmannschaften den Landungsplatz anzeigen sollen. Da der Flug streng geheim gehalten worden war, befanden sich nur wenige Personen auf dem Startplatz, unter denen man Hauptmann v. Kehler, die russische Fürstin Tschachowskoi, die von Abramowitch als Fliegerin ausgebildet ist, Direktor Fröbus und einige Offiziere bemerkte. Nachdem der Motor und die Verwindung von Abramowitch noch einmal gründlich geprüft worden war, bestieg der Russe mit seinem Begleiter Regierungsbaumeister Hackstedter, dem bekannten und erfolgreichen Führer des P. L. VI. die Maschine und nach einigen Proberunden in 500 Meter Höhe entschwand der Doppeldecker in östlicher Richtung schnell den Blicken der Zurückgebliebenen. Der Wind, der während der Nacht eine Stärke von 4 bis 5 Sekundenmetern hatte, frischte gegen Morgen noch mehr auf, so daß die Maschine schwer gegen die unregelmäßigen Böen anzukämpfen hatte. Die Flugstrecke geht, wie Abramowitch vor seiner Abfahrt mitteilte, über Schneidemühl, Tilsit, Königsberg, Tauroggen, Mitau, Riga, Pskow nach St. Petersburg. Ursprünglich sollte ein Schüler Abramowitch's, ein Offizier, an der Luftreise teilnehmen, doch erhielt dieser von der russischen Regierung keine Pässe. An der Grenze wird der Flieger von seinem Vater, der Direktor einer Versicherungsanstalt in Petersburg ist, empfangen und von diesem im Automobil bis zur russischen Hauptstadt begleitet werden.

Um 5 Uhr 37 Minuten ist Abramowitch, wie bereits ebenfalls gemeldet, in Cüstrin-Kietz gelandet. Die Flieger nahmen Benzin ein und stiegen dann um 10 Uhr wieder auf, um, wie sie angeben, Königsberg zu erreichen. Vorher hatten die Flieger einige sehr schöne Schauflüge gemacht.

Sport.

= **Ruder-Regatta.** Zu dem Bericht über den Verlauf der Ruder-Regatta ist mitzuteilen, daß der Protest des Akademischen Rudervereins Münster gegen den Homberger Ruderklub Germania beim Kanal-Vierer wegen Behinderung später doch angenommen und das Rennen ausgetragen wurde. Es siegte der Akademische Ruderverein Münster.

⊙ **Emden**, 14. Juli. An der am 21. ds. Mts. hier angesetzten ersten offenen Verbands-Regatta werden sich die Vereine von Münster, Hamm, Hannover, Dortmund und Bremen beteiligen. Außer einem von der Stadt gestifteten wertvollen Ehrenpreise kommt eine Anzahl anderer Preise an die Sieger zur Verteilung.

△ **Waltrop**, 15. Juli. Gute Aussichten scheint der erste diesjährige Renntag am nächsten Mittwoch zu haben, denn von allen Trainieranstalten sind bereits zahlreiche Boxen bestellt. Von den 77 genannten Pferden werden voraussichtlich die Hälfte am Start erscheinen. Am besten besetzt wird das Verkaufs-Jagd-Rennen und das Glückauf-Jagd-Rennen, wofür je 17 Pferde genannt sind. Auch das Waltroper Jagdrennen mit seinen 15 Nennungen und dem respektablen Preis von 1500 Mark wird sehr viele Starter aufweisen.

□ **Auf der Internationalen Hunde-Ausstellung in Essen** vom 14. Juli erhielt Herr Josef Tüshaus-Münster auf drei ausgestellte Teckel 6 erste und 3 zweite Preise.

Wettschwimmen Hela—Zoppot. Mit großer Spannung wartete man auf den Ausgang des internationalen Dauerschwimmens von Hela nach Zoppot, zu dem in Hela gestartet wurde. Die zu durchschwimmende Strecke betrug 22,6 Kilometer. Von den neuen Startern haben vier auf der Strecke aufgegeben. Als erster traf Herr Legan (Germania-Hamburg) am Zoppoter Seesteg ein, der die Strecke in der hervorragenden Zeit von 10 Stunden 16 Minuten zurückgelegt hatte. Zweiter wurde Meyer Czn aus Amsterdam, 10 Stunden 45 Minuten. Dritter Ruthe, Magdeburg, 11 Stunden 3 Minuten. Vierter der einarmige Vollraht-Mannheim, nach hartem Kampfe vor Döring-Breslau. Der Sieger erhielt den Ehrenpreis der Stadt Zoppot, eine goldene Uhr mit Diamanten. Gleichzeitig wird auf einer Tafel an der Spitze des Seesteges der Name des Siegers, der als erster die Danziger Bucht durchschwamm, verewigt.

Stockholm, 15. Juli. (Drahtb.) Während des gestrigen Marathon-Laufes wurde der Österreicher Slavik und der Partugiese Lazaro vom Sonnenstich getroffen. Der Österreicher befindet sich außer Gefahr; Lazaro ist heute früh im Lazarett gestorben.

Handel und Industrie.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 6. bis 13. Juli 1912.

Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.
			Krammstroh	3,60 M.	3,50 M.
Weizen inl.	21,50 M.	22,50 M.	Heu alt	9,00 „	10,00 „
Roggen inl.	19,25 „	20,00 „	„ neu	5,00 „	6,50 „
Braugerste	19,00 „	23,00 „	Rindfleisch	1,50 „	2,00 „
Futtergerste	16,00 „	17,25 „	Kalbfleisch	1,20 „	2,00 „
Hafer inl.	20,00 „	21,75 „	Hammelfleisch	1,50 „	1,90 „
Erbsen	28,00 „	40,00 „	Schweinefl.	1,40 „	1,80 „
Bohnen	36,00 „	40,00 „	Speck,geräuch.	1,50 „	1,60 „
Linsen	38,00 „	56,00 „	Rossfleisch	0,60 „	0,80 „
Kartoffeln	6,00 „	8,00 „	Essbutter	2,10 „	2,40 „
Richtstroh	4,00 „	5,50 „	Eier (60 St.)	4,20 „	4,80 „

Schlachtviehmärkte Essen: — Dortmund:

Gattung	Essen Qualität I.	II.	III.	IV.	Dortmund Qualität I.	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	93 100	92 96	92 96	87 90	90 96	83 90	72 80	65 72
Bullen	84 87	76 83	70 75	00 00	86 91	78 82	73 76	00 00
Färsen u. Kühe	94 98	90 93	82 88	75 80	88 95	88 92	78 84	73 77
Kälber	90 108	87 93	78 90	73 87	103 107	95 102	90 98	84 91
Schafe	88 00	75 85	00 00	—	00 00	00 00	00 00	00 00
Fette Schweine	00 00	75 77	75 77	73 76	00 00	74 76	74 77	72 77
Vollfl. Schweine	70 74	68 72	00 00	00 00	00 00	00 00	00 00	00 00

Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

Essen. Auftrieb: 790 Großvieh, 76 Ochsen, 277 Bullen, 437 Färsen und Kühe, 684 Kälber, 62 Schafe, 3385 Schweine. Tendenz: langsam, Großvieh 93 Überstand. Es wurden an Schweinen verkauft: 18 zu 68 Pfg., 16 zu 69 Pfg., 81 zu 70 Pfg., 62 zu 71 Pfg., 138 zu 72 Pfg., 114 zu 73 Pfg., 449 zu 74 Pfg., 606 zu 75 Pfg., 1018 zu 76 Pfg., 879 zu 77 Pfg., 238 zu 78 Pfg.

Dortmund. Auftrieb: 970 Großvieh, 405 Kälber, 32 Schafe, 2445 Schweine. Tendenz: Großvieh sehr langsam, sonst gut. Es wurden an Schweinen verkauft: 1 zu 78 Pfg., 350 zu 77 Pfg., 593 zu 76 Pfg., 485 zu 75 Pfg., 198 zu 74 Pfg., 137 zu 73 Pfg., 91 zu 72 Pfg., 46 zu 71 Pfg., 51 zu 70 Pfg., 9 unter 70 Pfg.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Wie in den letzten Tagen, so hielt sich auch heute, bei Beginn des neuen Berichtsabschnittes, das Geschäft an der Börse in äußerst engen Grenzen. Von der allgemein herrschenden Geschäftsstille hoben sich nur Hansa-Aktien sowie der Montanmarkt — die beiden Gebiete, worauf allein sich in der letzten Zeit das Interesse konzentrierte — stärker ab. Hansa eröffneten unter großen Käufen mit 2,625 Prozent höheren Kursen und gaben dann unter Gewinnrealisierungen leicht nach, um später ihre Aufwärtsbewegung kräftig fortzusetzen. Der Montanmarkt stand unter dem Eindruck erneuter belgischer Roheisenpreiserhöhungen. An der Spitze marschierten hier Gelsenkirchener und Bochumer; auch Hohenlohe waren unter Berücksichtigung des Kuponabschlages von 7 Prozent zirka 0,75 Prozent höher, dagegen Phönix eher vernachlässigt. Auch für Elektrizitätswerte gab sich heute wieder einige Nachfrage zu erkennen. In Banken blieb das Geschäft still bei wenig veränderten Kursen. Nur russische Banken und zwar namentlich Petersburger Internationale gaben auf Petersburg nach. Im freien Verkehr entwickelte sich heute ein lebhaftes Geschäft in deutsch-australischen Dampfschiffahrtswerten, Daimler- und Deutsche Waffen- und Munitionsaktien. Am Fonds- und Bohnenmarkt war das Geschäft belanglos. Im weiteren Verlaufe waren nur unbedeutende Kursveränderungen zu verzeichnen, die Grundstimmung blieb aber fest. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter.

Auch späterhin blieb die Grundstimmung an der Börse fest, zumal der Rückgang der Getreidepreise eine gute Stütze bot. Montanwerte waren weiter anziehend, Bochumer stark steigend auf unkontrollierbare Dividendengerüchte. — Der Kassamarkt der Industriewerte blieb fest. Höher waren Daimler 7, Bielfelder Maschinen 4,75, Fraustädter Zucker 4,50, Ludwig Loewe 3, Oberschl. Koks 3,25, Hotelbetriebsgesellschaften 3,50. Niedriger Kollmar und Jourdan 5, Naphtha um 10,25.

Kassabörse.

	12./7.	15./7.		12./7.	15./7.
Wechsel Amst. k.	169,40	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,68	00,00	Ung. Goldrente	91,10	91,00
Check London	204,80	204,80	Schatzscheine	100,20	100,20
„ Paris	81,18	81,18	Sächs. Rente	80,30	80,20
Wechs. Wien	84,83	82,50	Rh.-W Rentenbr.	100,00	100,00
„ Ital. Pl. k.	81,15	00,00	„	88,90	88,70
Russ. Noten	215,95	000,00	Rhein. XX-XXI	99,25	99,25
Privatdiskont	3½	3½	do. XXII-XXIII	94,90	94,75
4% D. Reichsanl.	100,80	100,20	III-VII. X. XII-XVII.XXIV-XXVII. XXIX		
3½% „	90,00	90,00			
3% „	80,10	80,10			
4% Pr. Konsols	100,80	100,80	XXVIII 16	88,00	88,00
3½% „	90,00	90,10	XVIII	87,00	86,25
3% „	80,10	80,10	IX. XI. XIV	88,00	88,00
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	99,10	99,10	W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	99,80	99,60
Berl. H. P. abg.	95,40	95,40	do. IV „ u. V 1915	99,60	99,50
do.	88,00	88,25	do. IV 09	95,90	95,90
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	96,90	97,40	do. II, III, IV IV, VIII, X (15)	88,20	88,00
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	97,00	97,00	do. II	82,00	82,00
do. 3, 4	88,30	88,10	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	97,70	97,60	Münster. Stadt-Anleihe	90,10	94,10
do. 1899. 01. 03 unk. 12	97,80	97,80	Westf. Pfdbr. 3½%	89,10	89,25
„ 1896, 89, 94, 93	87,70	87,80	„ „ 4%	98,10	97,80
„ 1904 unk. 13	88,40	88,30	Köln-Mind. Pl.-Al.	134,00	133,80
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	98,00	00,00
unk. 14	97,30	97,40	Barmer Bankv.	118,90	118,90
do. 27 unk. 13	97,80	97,60	B.-M. Bk. Elbf.	150,25	150,25
do. 28 unk. 1917	98,10	98,00	Berl. Handelsges.	167,90	167,90
do. 29 unk. 1919	98,20	98,00	Komm. & Diskb.	112,60	112,40
do. 30. 31 unk. 20	99,25	99,25	Deutsche Bank	255,10	255,00
do. 26 unk. 14	91,10	91,10	Diskonto-Komm.	186,25	186,50
do. 24 unk. 1912	88,25	88,10	Dresdener Bank	153,60	153,90
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	115,50	115,50
unk. 18	99,75	99,75	Ess. Kreditanst.	161,50	161,70
do. 8 unk. 10	99,75	99,50	Märk. Bank	100,50	100,75
do. 9 unk. 27	99,75	99,75	Mittelrh. Bank	108,00	108,10
Argt. Gd. A. inn.	000,00	00,00	Osnabr. Bank	127,00	127,00
Italien. Rente	00,00	00,00	Rheinische Bank	107,30	107,00
Rumänien 1889	93,75	942,5	Rh. Diskont.-Ges.	124,25	124,10
Rumänien 1893	91,30	91,70	Schaaffh. Bv. alte	124,40	124,90

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	269,25	268,10	Königsbrauerei	161,50	161,75
Alumin.-Industrie	244,50	245,25	König Wilhelm	248,10	248,50
Allg. Lok. & Strb.	165,00	150,25	do. do. St.-P.	330,00	331,00
Anglo Guano	118,50	118,25	Königsborn. Bgb.	228,75	232,00
Arenb. Bergbau	397,25	399,50	Kronprinz Ohligs	343,80	344,25
Baer & Stein	435,75	440,00	Küppersbusch	213,00	212,50
Berzelius	135,00	140,50	Lapp	00,00	00,00
Bielefeld. Masch.	516,25	522,25	Laurahütte	171,25	173,60
Bochum. B. Lit. C.	144,50	148,75	Märk. W. Berg.	124,25	123,90
Boch.-Gels. Str.	000,00	150,25	Magdeb. Bergw.	511,75	511,50
Boch. Gussstahl	230,40	232,50	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	111,10	113,60	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	111,10	111,25			
Chem. Weiler	138,75	139,00	Mülh. Bergb.-G.	178,80	178,75
Cölner Bergbau	468,50	468,60	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	298,25	295,60	Nordd. Lloyd	120,50	120,40
Consolidation	340,00	342,00	Nordpark	16,75	16,70
Deutsch-Luxemb.	173,30	174,75	Oberschles. Eisenbahnbedarf	100,60	101,25
Donnersmark	318,00	318,50			
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	79,00	80,00
Düsseldf. Eisbhd.	237,05	236,10	Orenst. & Koppel	210,10	210,00
„ Eisen	143,00	142,50	Phönix	261,00	262,10
Dynamit Trust	179,00	179,00	Rhein. Braunkohl.	170,00	170,00
Elberf. Farbenf.	522,00	520,25	do. Metall	00,00	00,00
do. Papierfab.	88,00	89,00	do. do. V. A.	90,10	89,50
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	133,75	131,00
Zürich	194,80	194,80	do. Nassau	820,75	819,50
Eschweil. Bergw.	160,00	160,75	do. Stahlw. A.	174,75	175,10
Fac. E. Mannstädt.	142,25	141,50	do. West. Ind.	122,00	122,00
„ „ Vorz.-A.	143,50	143,00	do. do. Kalkw.	171,00	173,50
Gasmot. Deutz	132,00	132,00	Rombacher	174,50	175,75
Gelsenk. Bergwk.	188,00	189,80	Rote Erde	00,00	00,00
do. Gussst.	89,90	92,90	Schlegelbrauer.	161,00	162,00
Gerresheim. Glas.	236,00	236,75	Schulz Knaudt	158,75	159,80
Ges. für elek. Unt.	176,10	175,90	Siegen-Solingen	83,25	83,30
Gr. Berl. Strassb.	182,50	182,80	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	143,60	144,00	Charlottenbg.	264,50	266,10
Hansa	295,80	297,75	Ver. Köln-Rottw.	323,50	320,00
Harkort Br. Akt.	115,25	116,75	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	135,90	135,25	Bielefeld	46,25	47,25
Harpener Bergb.	188,00	187,10	Wasserw. Gelsenk.	200,00	202,00
Haspe	167,50	170,00	Westf. Drht.-Ind.	165,75	166,50
Hedwigshütte	142,25	146,75	do. Drahtwerke	140,00	140,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	109,25	108,60
Höfel Brauerei	164,75	167,75	do. Stahlwerke	51,90	52,00
Hösch Eis. u. St.	315,10	322,75	Wickinger	00,00	98,00
Humboldt Masch.	121,00	120,40	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	000,00	444,00	Witten. Gussstahl	182,25	185,75
Kattowitzer	235,00	236,00	Witten. Stahlr.	200,00	207,25
Kirchner & Co.	404,25	405,25			

Nachbörse.

Osterr. Kredit	203,30	205,00	Anatolier 60%	000,00	112,25
Berl. Handelsges.	167,25	167,85	Baltimore & Ohio	106,15	107,15
Commerz-Disk.-B.	000,00	112,65	Kanada Pacific	261,75	261,00
Darmst. Bank	000,00	121,85	Orientbahn	159,00	000,00
Deutsche Bank	255,25	255,25	Gotthardbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	186,50	186,25	Ital. Meridionalb.	116,00	116,15
Dresdener Bank	000,00	153,85	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	122,85	122,85	Pennsylvania	000,00	00,00
Schaaffh. Bankv.	124,85	124,85	Luxemb. Pr. Heinr.	156,25	157,65
Russische Bank	155,65	155,00	Warschau Wiener	00,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	00,00	80,10
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Osterr. Staatsbahn	152,75	153,00	4% Russ. Anl. 1902	90,25	90,75
do. Südbahn	18,25	18,25	Türkische Lose	172,25	000,00
Bochum. Gusstahl	230,50	234,30	Harpener	187,30	188,15
Deutsch-Luxbg. V.	173,50	174,30	Grosse Berl. Str.-B.	182,00	182,50
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	144,65	143,65
Laurahütte	172,25	173,25	HansaDampfschiff	290,75	293,25
Rheinisch. Stahl	175,00	175,50	Nordd. Lloyd	121,00	120,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	179,00	178,85
Gelsenkirchen	188,00	190,75	Allg. Elektr.-Ges.	269,50	268,00

Berlin, 15. Juli.

Produktenbörse.

Weizen: Juli 226,00, Sept. 203,50, Okt. 203,75.
Roggen: Juli 182,50, Sept. 167,75, Okt. 166,50.
Hafer: Juli 162,25, Sept. 164,00, Okt. 000,00.
Mais: amerik. mixed Juli 144,00, Sept. 143,00.
Rüböl: Juli 00,00, Okt. 65,60, Dez. 66,00.
Weizenmehl 28,25 bis 28,50.
Roggenmehl 22,70 bis 24,80.

Tendenz. Der Getreidemarkt hatte durchweg eine schwache Haltung. Für Weizen zeigte sich etwas Nachfrage von seiten der Exportfirmen, so daß die Kurseinbußen sich in engen Grenzen hielten. Dagegen mußte Roggen umfangreich auf Provinzabgaben bis 2,50 Mark nachgeben, da man schon mit baldigen Zufuhren neuer Ernte rechnet. Auch Hafer lag schwach. Mais und Rüböl waren wenig beachtet, das Wetter ist heiß.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —

G. Henneberg, Zürich.

MAIZENA

unentbehrlich bei der Herstellung von erfrischenden, nahrhaften Sommerspeisen, wie Fruchtpuddings, Flammeries usw. — Rezeptbüchlein kostenfrei durch die — Corn Products Co., Hamburg 1. —

§ **Münster**, 13. Juli. Dem Pyrotechnischen Laboratorium von Louis Gillen hierselbst (früher F. A. Gillen), das am vorletzten Sonntag beim Sommerfest des Beamtenvereins mit einem großartigen Feuerwerk die Besucher erfreute, ist von der Badeverwaltung der Insel Borkum die Lieferung sämtlicher Feuerwerke für die Borkumer [illegible] dieses Jahres [illegible]

Marcus'

Saison-Ausverkauf

bietet

in allen Abteilungen enorme Vorteile.

Restposten, Restpaare, Einzelpaare, Reisemuster

ganz unter Preis.

Einladung

zur

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen.

(11. bis 15. August.)

Zum dritten Male hat unsere alte Kaiserstadt die Freude und hohe Ehre, die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in ihren Mauern zu bergen: im Jahre 1862 war es die 14.; im Jahre 1879 die 26. Generalversammlung, die der Bürgerschaft festliche Tage der Freude und der Erhebung bereiteten, auf welche die ältere Generation noch heute mit freudiger Genugtuung zurückblickt. Seit Jahren schon machte sich in steigendem Maße der lebhafte Wunsch in der kath. Bürgerschaft geltend, ein drittes Mal Deutschlands Katholiken in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Die 58. Generalversammlung in Mainz trug diesem Wunsch Rechnung, und nunmehr gehen wir bereits mit schnellen Schritten dem langersehnten Zeitpunkt entgegen, an dem die Wogen treukatholischer Gesinnung und Begeisterung durch die allzeit treu deutsche und allzeit treu katholische urbs regalis fluten werden. Hunderte von rührigen Händen sind seit Monaten an der Arbeit, um euch ihr katholischen Brüder aus allen deutschen Gauen, soweit die liebe deutsche Zunge klingt, und euch alle, die ihr die traute Sprache unserer teuren geistigen Mutter, der heiligen katholischen Kirche versteht, in Freundschaft und Liebe zu empfangen; Tausende Herzen schlagen den willkommenen katholischen Brüdern freudig bewegt entgegen.

Wir wollen tagen, wir wollen raten und taten in alter katholischer Treue. Stürme brausen und umtoben Altar und Thron; in hellen Scharen drängen die Gegner heran, um die Axt anzulegen an die Wurzeln von Autorität, Ordnung und Religion. Kritiksucht, Spott und Hohn in Wort, Schrift und Bild führt wird. Da ist die Mahnung nicht überflüssig, uns immer fester zusammenzuscharen und das Gelöbnis unwandelbarer, kindlicher Liebe zu unserem heiligen Vater in Rom und unerschütterlicher Treue zu unserem angestammten Herrscherhaus zu erneuern. Der Aachener Katholikentag soll wieder ein Jungbrunnen sein, an dem wir neue Kraft schöpfen, um den drohenden Stürmen Trotz zu bieten und mutig und kraftvoll einzutreten für dus Wohl unserer heiligen Kirche und für das Heil unseres geliebten Vaterlandes.

Eine besondere Bedeutung und Weihe erlangt die diesjährige Tagung durch die hundertste Wiederkehr des Geburtstages unseres großen, unvergeßlichen Windthorst, der in unserer Vaterstadt im Jahre 1879 zum ersten Male an einer Generalversammlung der Katholiken Deutschlands teilnahm und seitdem auf keiner Versammlung fehlte. Hier in Aachen riß er die Teilnehmer durch flammende Worte der Begeisterung hin, als er den Zweck der Generalversammlungen und deren soziale Bedeutung kennzeichnete; hier richtete er die dringende Mahnung zur Einigkeit an die deutschen Katholiken. Wir wollen das Andenken an den treuen Sohn der katholischen Kirche und den warmherzigen Freund unserer Generalversammlungen festhalten gehen und das Versprechen wiederholen, das einst Kardinal und Fürstbischof Kopp an dem frischen Grabeshügel des großen Toten ablegte: „Wir werden die Einigkeit untereinander hüten als kostbares Vermächtnis, das Du uns hinterlassen."

Auf denn, ihr Glaubensbrüder aus nah und fern, zur frohen Fahrt nach Aachen, zu dessen berühmten Heiligtümern von altersher so viele Tausende gepilgert sind. Die geschichtliche Vergangenheit Aachens verknüpft ihre Fäden mit den fernsten Teilen des Reiches. Karl der Große, der gewaltige Herrscher, hat einst in seiner Pfalz oftmals Heerschau gehalten über seine Getreuen, die aus allen Gauen des großen Reiches zusammengeströmt waren. Möge die diesjährige Heerschau Deutschlands aufs neue viele Tausende hinführen zum Grabe des großen Kaisers, der in dem altehrwürdigen, von ihm erbauten Liebfrauenmünster seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Aachen, den 20. April 1912.

Ehrenpräsidenten:

Monz, päpstlicher Hausprälat, Ehrenstiftsherr, Stadtdechant. **Pelzer,** Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister a. D. **Schmitz,** Geh. Oberjustizrat, Landgerichtspräsident.

Ehrenausschuß:

Bethel, Geh. Kommerzienrat. **Dr. jur. A. Bock,** Ehrenbürger, Geheimkämmerer Sr. Heiligkeit. **Ebbing,** Geh. Regierungsrat, Beigeordneter, Bürgermeister. **Jörissen,** Geh. Justizrat. **Kante,** Regierungsrat, Oberforstmeister. **Dr. Krabbel,** Geh. Sanitätsrat, Oberarzt. **Lingens,** Heinrich, Rentner. **Lucius,** Karl, Rentner. **Lürken,** Justizrat. **Monheim,** Leonhard, Rentner. Freiherr **von Negri,** Landgerichtsrat a. D. **Nellessen,** Theodor, Rittergutsbesitzer, Stadtrat. **Dr. Renß,** Real-Gymnasialdirektor. **Ohligschlaeger,** Bankdirektor. **Dr. Talbot,** Beigeordneter, Bürgermeister. **Weyers,** Rodrigo, Zeitungsverleger.

Vorstand des Lokalkomitees:

1. Präsident: **Dr. Winands,** Arzt. 2. Präsident: **Dr. Kaufmann,** Pfarrer und Abgeordneter. 3. Präsident: **Kern,** Albert, Fabrikbesitzer. 1. Schriftführer: **Dr. Drammer,** Oberpfarrer. 2. Schriftführer: Justizrat **Oster,** Rechtsanwalt. 3. Schriftführer: **Dechamps,** Karl, Fabrikant. 4. Schriftführer: **Quadflieg,** Lehrer a. D., Vorsitzender des kathol. Lehrerverbandes Rheinland. 1. Schatzmeister: **Imdahl,** Bankdirektor. 2. Schatzmeister: **Heusch,** Ald., Stadtverordneter, Fabrikant.

Vertreter der hochwürdigen Ortsgeistlichkeit:

Dr. Berg, Religions- und Oberlehrer. **Bohn,** Pfarrer. Professor **Dr. Englert,** Stiftsherr. **Fels,** päpstlicher Hausprälat, Stiftsherr. **Ferdinand,** Oberpfarrer und Definitor. **Jansen,** Heinrich, Pfarrer. Professor **Schnütgen,** Religions- und Oberlehrer. Professor **Dr. Scholl,** Religions- und Oberlehrer. **Sittart,** Pfarrer und Definitor.

Verkauf von Kohlenasche.

Diejenigen Mengen von Kohlenasche, Schutt und dergl., die in der Zeit vom 1. 8. 1912 bis 31. 7. 1913 auf Bahnhof Münster gewonnen werden, sollen, soweit sie nicht als Brennmaterial zu Zwecken der Eisenbahn-Verwaltung gebraucht, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Marken) von uns bezogen werden. Die Öffnung der Angebote findet am 27. Juli d. Js. vormittags 11 Uhr statt, bis zu welchem Zeitpunkte dieselben verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von Kohlenasche" uns einzureichen sind. u2a

Königliches Eisenbahnbetriebsamt I, Münster.

Ladenlokal

in feinster Lage Prinzipalmarkt nebst großen, hellen Hinterräumen mit dem Lokal zusammenhängend für jedes Spezialgeschäft passend zu vermieten. Offerten unter A 4639 an A. Rolef, Markt 37. (135

200 Mark

kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig.

Chauffeur

Verlangen Sie kostenlos die Broschüre B 18 unserer Fachschule. Stellenvermittlg. gratis. Eintritt jederzeit. a*

Gebr. Windhoff, Motoren- u. Fahrzeug-Fabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Brüssel 1910: 3 Grands Prix.
Turin 1911: 3 Grands Prix.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbstbinder-Pressen
Patent-Selbsteinleger,
Patent-Spreubläser,
Kurzstrohbläser u. Ballenheber.

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Filiale: **Köln a/Rhein,** Stollwerkhaus.

In erster Lage in der Nähe der Promenade wird ein 22v

Bauplatz

(50 bis 120 Ruten) oder mod. größeres

Einfamilienhaus

mit Garten z. k. gesucht. Offert. m. Preisangabe u. Lage u. R R 3482 an die Geschst.

Exerzitien für Damen

finden statt im **Kloster Aspel** bei Rees, Station Haldern (Rheinland) **vom 8. August abends bis 12. August morgens.**

50 Zentner Große Bohnen

200 Zentner **Früh-Kartoffeln** in gel. Ware zu billigen Tagespreisen abzugeben. Off. unter O B 518 an die Gesch. *

» Für Pferdehaare « *

und Metalle zahlt stets — höchste Preise — **Weinberg,** Sonnenstraße 80.

Louis Espagne

Stein- und Buchdruckerei a*

Münster i. W.

— Ludgeristraße 94, —

liefert

Drucksachen

für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigte. In kaum 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M. sondern 100 M. wert. Serg. M. à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zucoph-Creme,** 50 Pf. u. 75 Pf. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drogerie **Bischof, Th. Piever, F. Menhöfener, V. Bellers, O: Krumbein,** Salzstraße 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Ziegelsteine,

erstklassi. Material, frei Schiff.

Dampfziegelei Westfalia

G. m. b. H.,

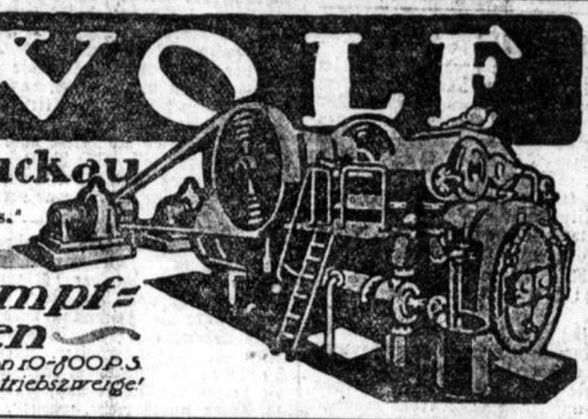
Gimbte i. Westf. *

Eventuell wird Generalvertretung vergeben.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau

Filiale **Cöln,** Gereonstr. 18-32. „Gereonshaus."



Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart Wolf • Leistungen von 10-500 P. S.
Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Schreibmaschinen

aller Systeme neu u. gebraucht.

Verkauf
Abzahlung
Miete



Vorführung kostenlos.
Kataloge zu Diensten.

Heinr. Buschmann

vorm. G. A. Hülswitt

Drubbel 17/18 **Münster** i/W

Betten

liefert in jeder Qualität und Preislage in tadelloser Ware zu anerkannt billigen Preisen

Werner Hüsing

Münster i. Westf.

Fernsprecher 674 * Roggenmarkt 4

Bettwarenhandlung.

Für jedes bei mir gekaufte Bett übernehme volle Garantie.

Alte Federn lasse auf Wunsch reinigen.

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,

60 Musterzimmer 60 j*

Billigste Preise.

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

Verlangen Sie im Laden nur

Hengstenberg's



Weinessig

anerkannt feinste seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Technikum Eutin.

Dir.: Grosshorzogl. Baurat Klücher.
Maschinenbau, Hoch-, und Tiefbau. b*
Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums. Prosp. frei.

Allen voran!

Mc. Cormick

Selbstbinder 1912



Hervorragende Neuerungen in der Konstruktion,

Gewicht der Maschine weiter reduziert, daher leichtester Zug, denkbar bequemste Handhabung.

Vorderkarren für sämtliche Systeme.

Haupt-Niederlage

Gebr. Schultz Münster i. W.

Großhandlung landw. Maschinen und Geräte. 5*

Christian Löher

Rothenburg 34. Telephon 335.

Empfehle

feinste Dauerware:

Plockwurst	in Fettdarm, Rindsdarm, Blasen à Pfd.	1.40
Cervelatwurst	in Fettdarm, Rindsdarm à Pfd.	1.60
Salami	in Fettdarm à Pfd.	1.40
Grobe Hallersche Leberwurst	à Pfd.	1.20
Gekochten Rollschinken	i. Ganz. à Pfd.	1.50
	im Ausschnitt à Pfd.	2.00
Gekochten Preß-Saft-Schinken	im Ganz. à Pfd.	1.60
	im Ausschnitt à Pfd.	2.20
ff. Rauchfleisch	im Ganzen à Pfd.	1.50

Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer. (r25

Betten

in jeder Preislage mit doppelt gereinigten Federn oder Daunen.

Weitgehende Garantie! Streng reell!

Hermann Vahle, Drubbel 3.

Fernsprecher 505. k*

Leinen-, Wäsche-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.

Prima Existenz

f. Uhrmacher od. Friseur.

In einem großen Kirchdorfe mit großer Umgebung ist ein Geschäftshaus, mitten im Dorfe, zu kaufen oder auf längere Jahre zu mieten. Das Geschäft, schon 60 Jahre alt, mit nachweisbarem jährlichem Verdienst von 4000 Mk. kann nebenbei weitergeführt werden. Offerten u. H H 3013 an die Geschäftsstelle.

Heiratsgesuch.

Besserer Handwerker, 29 J., kath., etwas Vermögen, sucht d. Bekanntschaft eines kath. Mädchens zwecks baldiger **Heirat.** Aussteuer erwünscht. Offerten wenn möglich mit Bild unter **B C 545** an die Gesch. ds. Bl.

Einheirat.

Für einen erfahrenen, kath., strebsamen

Kaufmann

im Alter von 30—36 Jahren m. einigem Vermögen bietet sich Gelegenheit zur Einheirat in e. Geschäft, verbunden mit bess. Wirtschaft. Offerten mit Angabe der Verhältnisse nebst Photographie wolle man unter **A A 3467** an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ernstgemeint.

Alleinstehender, durchaus gebildeter Herr, 40 J. alt, kath., große, ansehnl. Erscheinung, in unabhängigen Verhältn., mit größ. Grundvermög. und gutem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft e. ansehnl., häuslich u. wirtschaftl. erzog. kath. Dame von 25—30 Jahren zwecks bald.

»» Heirat. ««

Damen aus gutbürgerl. Kreisen (auch gebild. Landwirtstöchter) m. entspr. Vermögen woll. gefl. Off. mit Bild u. ausführlichen Angaben der Verhältnisse unter **B R 597** an die Gesch. einreich. Vermittl. durch Eltern od. Verwandte angenehm. Anonym zwecklos.

Ingenieur, 30 Jahre, evgl., von mittl. Statur, aus guter Familie, seit Jahren in gef. Stellung, mit Einkommen von Mk. 2800, etwas Vermögen, sucht einf. nettes, geb. evgl. Fräulein im Alter von 18—28 J. zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Vermittl. von Eltern oder Verwandten erwünscht. Ausführl. Offerten, d. auf Wunsch zurückgesandt werden, unter **C D 3489** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Strengste Diskretion zugesichert.

Mercerisierte

Panama-Sporthemden

mit Kragen weiß und beige eigenes Fabrikat

Mk. 4,75;

weiche Sportkragen

drei Fassons amerikanisch, 5 u. 6 cm hoch, 3 Stück Mk. 1,25.

Joh. Heinr. Jansen

Alter Fischmarkt 1 Spiekerhof 19. e*

Damen-

Kopfwäsche modernster Art. **Frisieren** auch außer dem Hause.

Frey's Friseurgeschäft, Verspoel 24. Telephon 1775. j*

Kgl. Schillergymnasium.

Zu einer Besprechung über den geschlossenen Vormittagsunterricht lade ich die Eltern unserer Schüler ergebenst zum Dienstag, den 16. ds. Mts., abends 8½ Uhr in unsere Aula ein und bitte sie, wenn es irgend möglich ist, alle der Einladung Folge zu leisten.

Dr. **Gaede,** Gymnasialdirektor.

»»» Tanz-Institut «««

von *

H. Ternes und Tochter.

Am Donnerstag, den 18. ds. M., abends 9 Uhr, beginnt im Lokale des Herrn **Picker,** Wolbeckerstraße 11, ein neuer **Cursus,** wozu fern. gefl. Anmeldungen erbeten. *

Dorotheenstraße 34, I. Etage.